

Eingang an der Nordseite des „Hauses der Jugend“. Bildhauerarbeit von H. W. Brellocks, Stuttgart

## EIN HAUS DER JUGEND IN TÜBINGEN

Architekt Ernst Breitling - Tübingen mit Hans Bruhn

Lichtbilder von W. Moegle, Stuttgart

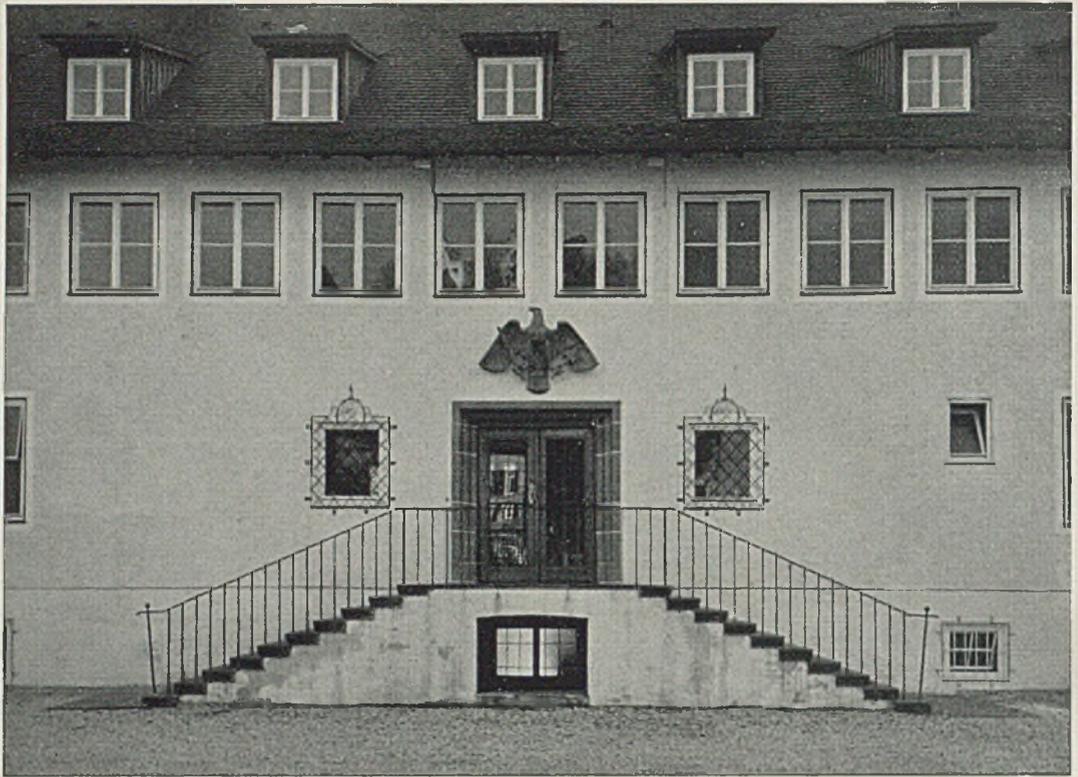
Es ist wohl nicht mehr wie natürlich, wenn ein wesentlicher Teil neuzeitlicher Bauaufgaben im Dienst der deutschen Jugend errichtet wird und wenn in der Verwirklichung dieser Aufgaben tragende Elemente und Grundsätze eines Gestaltungswillens lebendig werden, der dieser Jugend angemessen ist, dem materiellen Zweck der Bauten entspricht und aus dem besonderen Wesen der jeweiligen Landschaft und Stammesart herauswächst. Die Baldur-von-Schirach-Jugendherberge in Urfeld veröffentlichten wir in diesem Sinne als Beispiel für die Lösung solcher Aufgaben im bayerischen Oberland. Hier geben wir die Arbeit des Tübinger Architekten Breitling, welche sich folgerichtig seinen bisherigen Bauten anfügt.

Aus zahlreichen Veröffentlichungen kleinerer und größerer Einfamilienhäuser diessits und jenseits der Grenze ist unseren Lesern neuzeitlicher alemanni-

scher Baugeist bekannt. Klare Grundrißdisposition in einfachen und behäbig hingelagerten Baukörpern mit einer maßstäblich fein durchgebildeten Außengestaltung, welcher die Schmuckformen nicht fremd sind, sind das Bezeichnende hierfür.

Das Haus der Jugend in Tübingen ist in Winkelform angelegt. Ihm ist eine große Rasenterrasse mit alten Ulmen und niederer Brüstungsmauer, unmittelbar am Neckar gelegen, vorgelagert. Die Bettenzahl beträgt 210, ausschließlich Notlager. Die Hauptküche ermöglicht die Verpflegung von über 200 Personen. Wie die Grundrisse ausweisen, sind vor allem die Verkehrsverhältnisse im Hause sehr klar gelöst, an der Nordseite die Nebenräume, an der Süd- und Ostseite die Aufenthalts-, Schulungs- und Schlafräume. Der große Tagraum ist quergelegt und bildet den räumlichen Abschluß der Rasenterrasse am Neckar.

Harbers

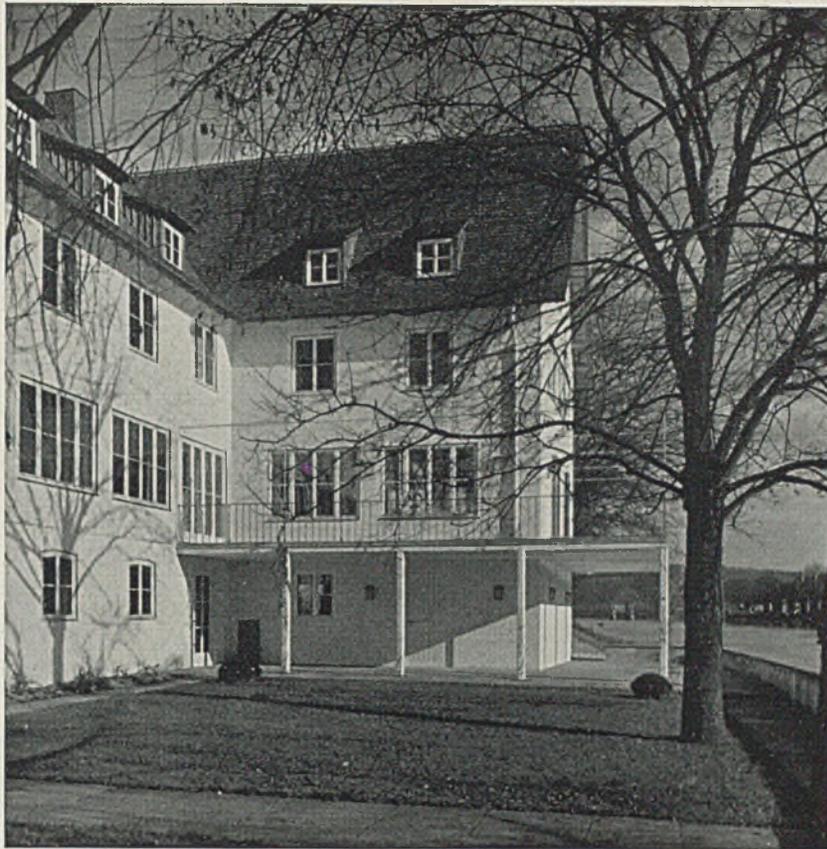


*Haus der Jugend in Tübingen, Treppenaufgang an der Nordseite. Adler von Bildhauer H. Wilhelm Brellocks, Stuttgart*

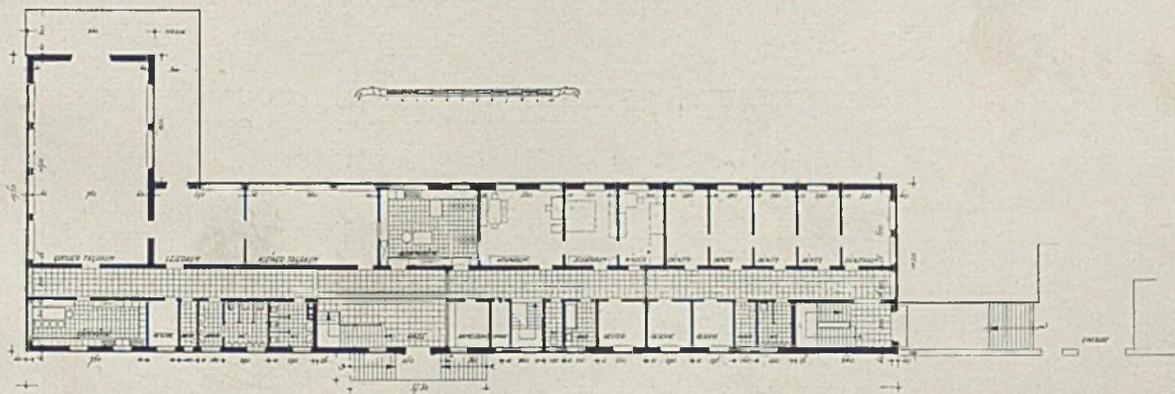


*Türe an der Südfront mit*

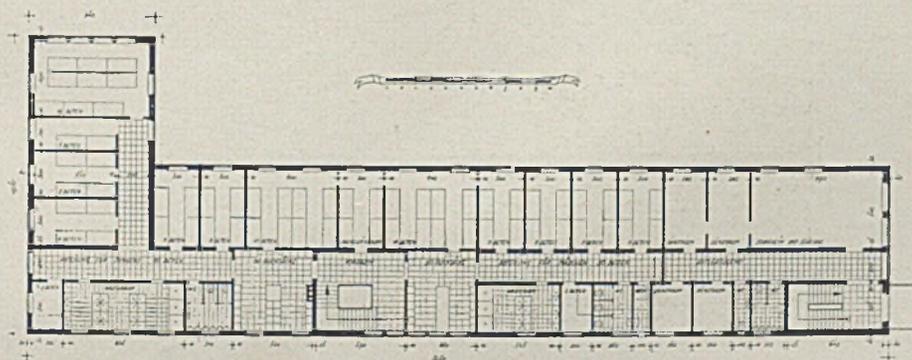
*einer geschmiedeten Lampe*

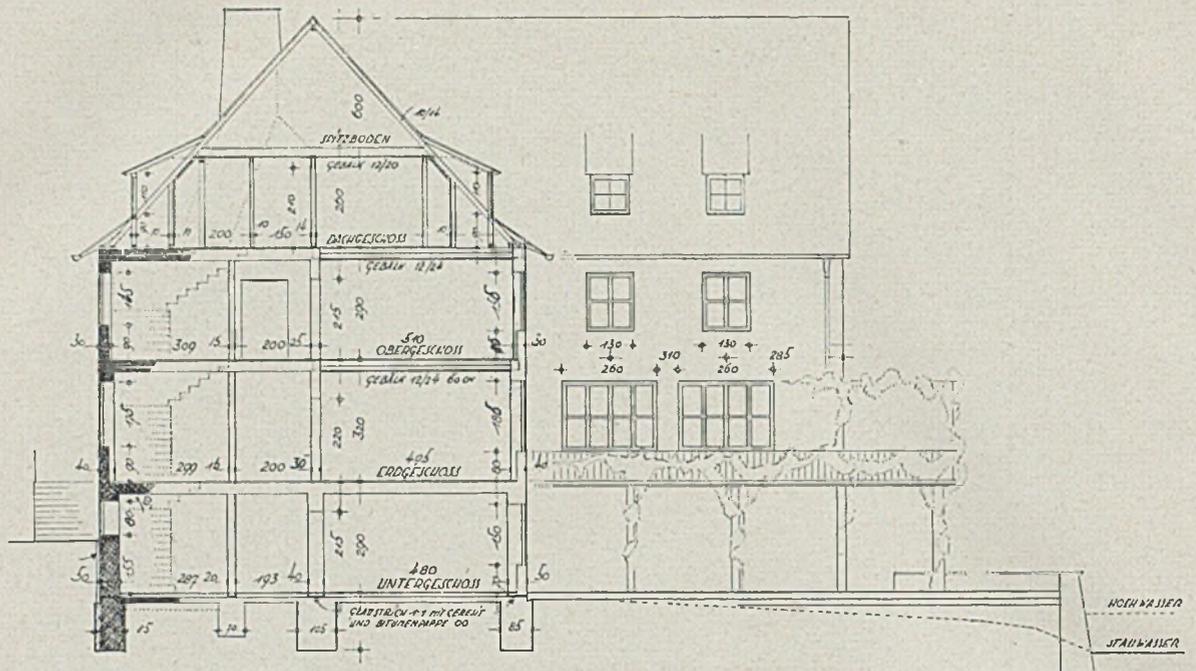


*Terrasse am Fluß vor der Südfront und gedeckter Gang am Querflügel*

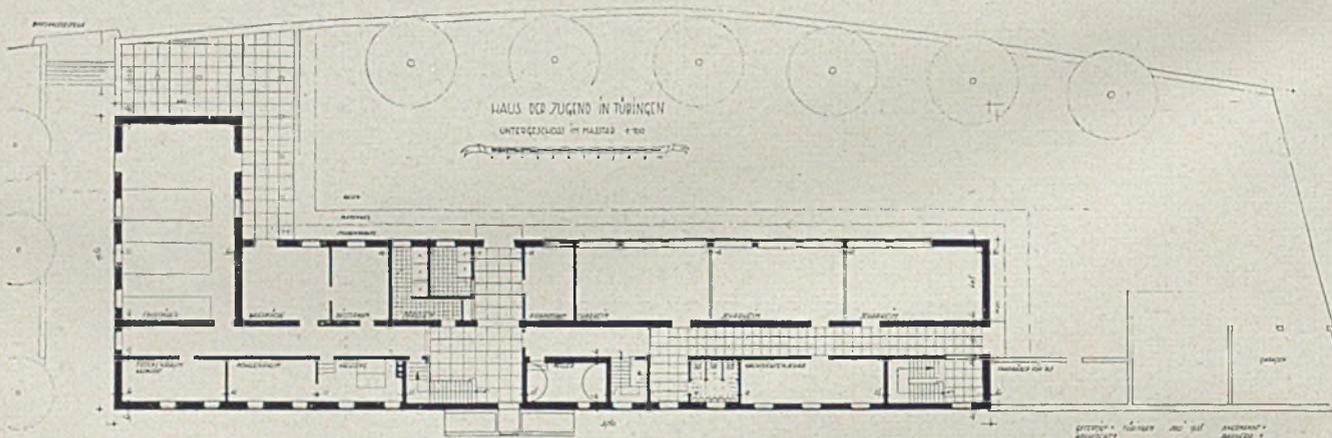


*Die Grundrisse von Erdgeschoß und Obergeschoß im Maßstab 1:500*

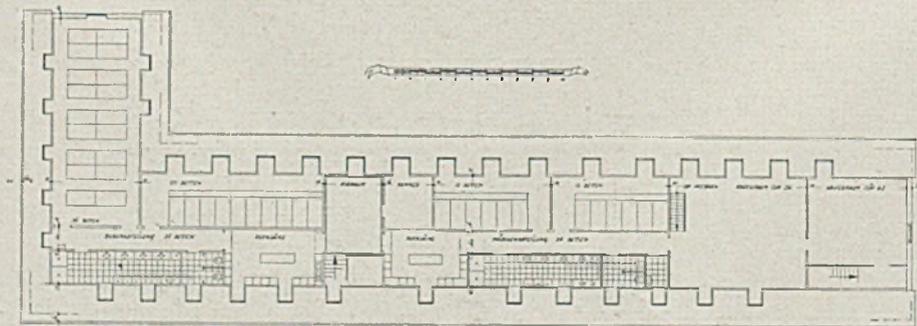




Querschnitt zum Haus der Jugend im Maßstab 1:200

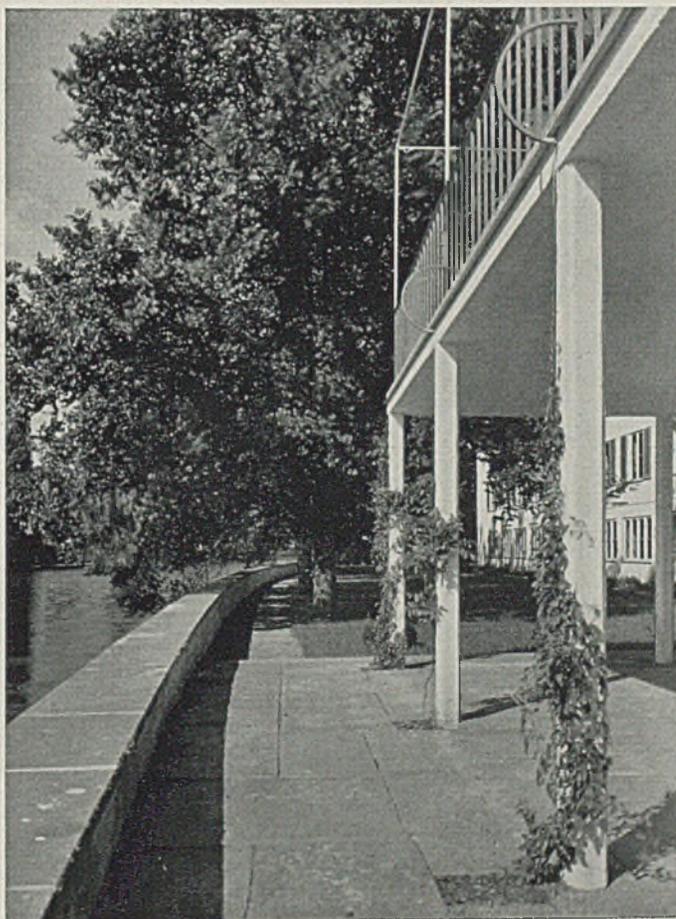


Untergeschoß im Maßstab 1:500. Unten: Grundriß des Dachgeschosses im gleichen Maßstab



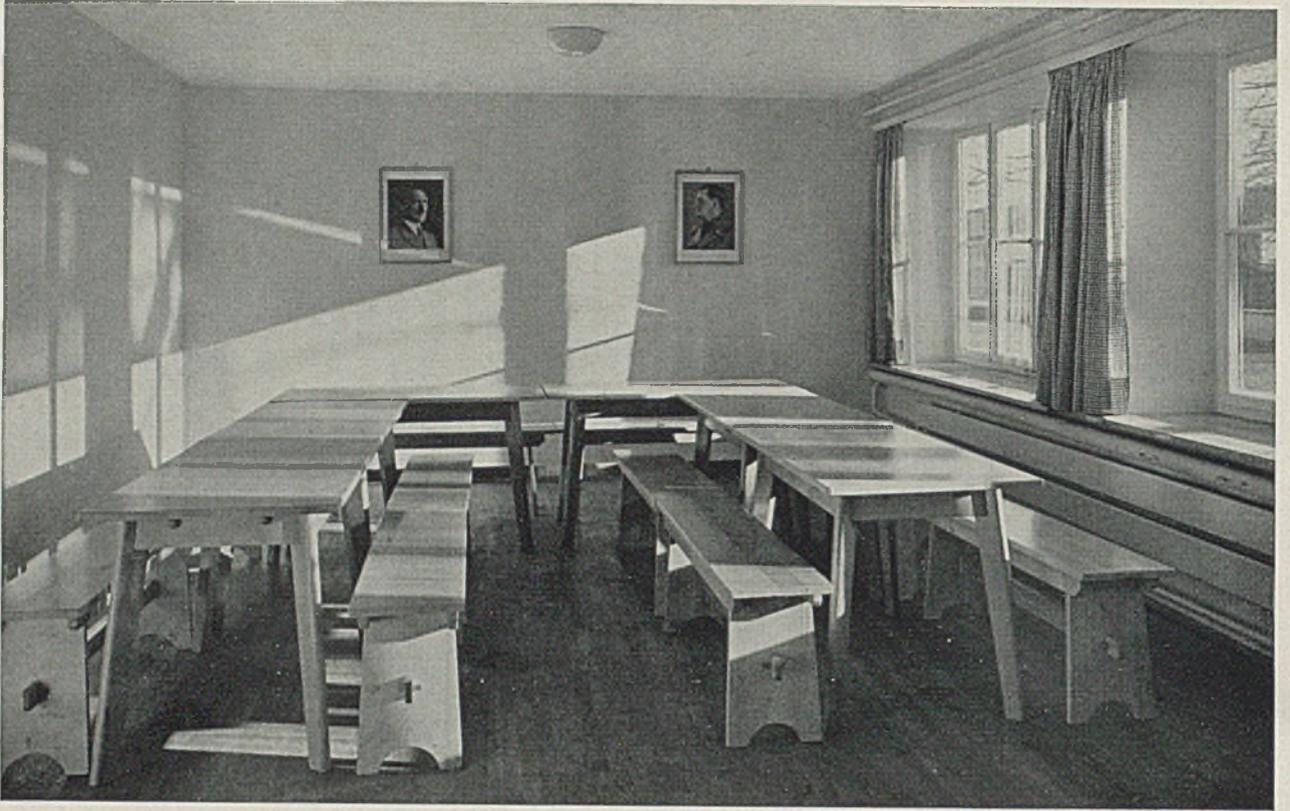


*Rasenterrasse vor der Südfront mit alten Ulmen. Gartengestaltung von Otto Valentien, Stuttgart*

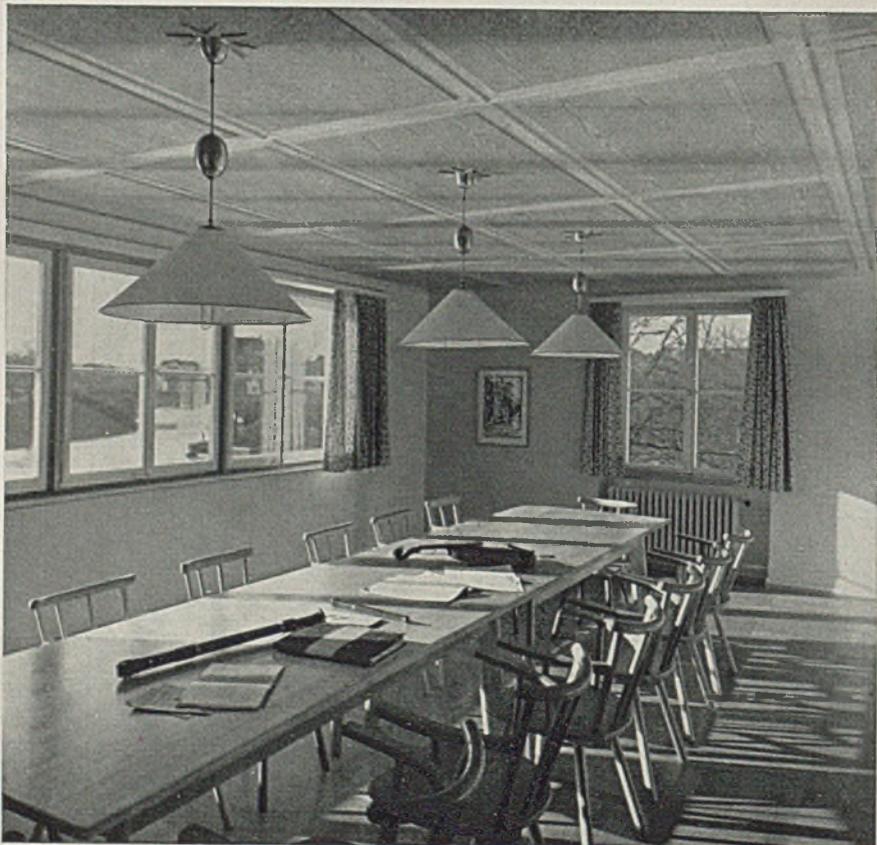


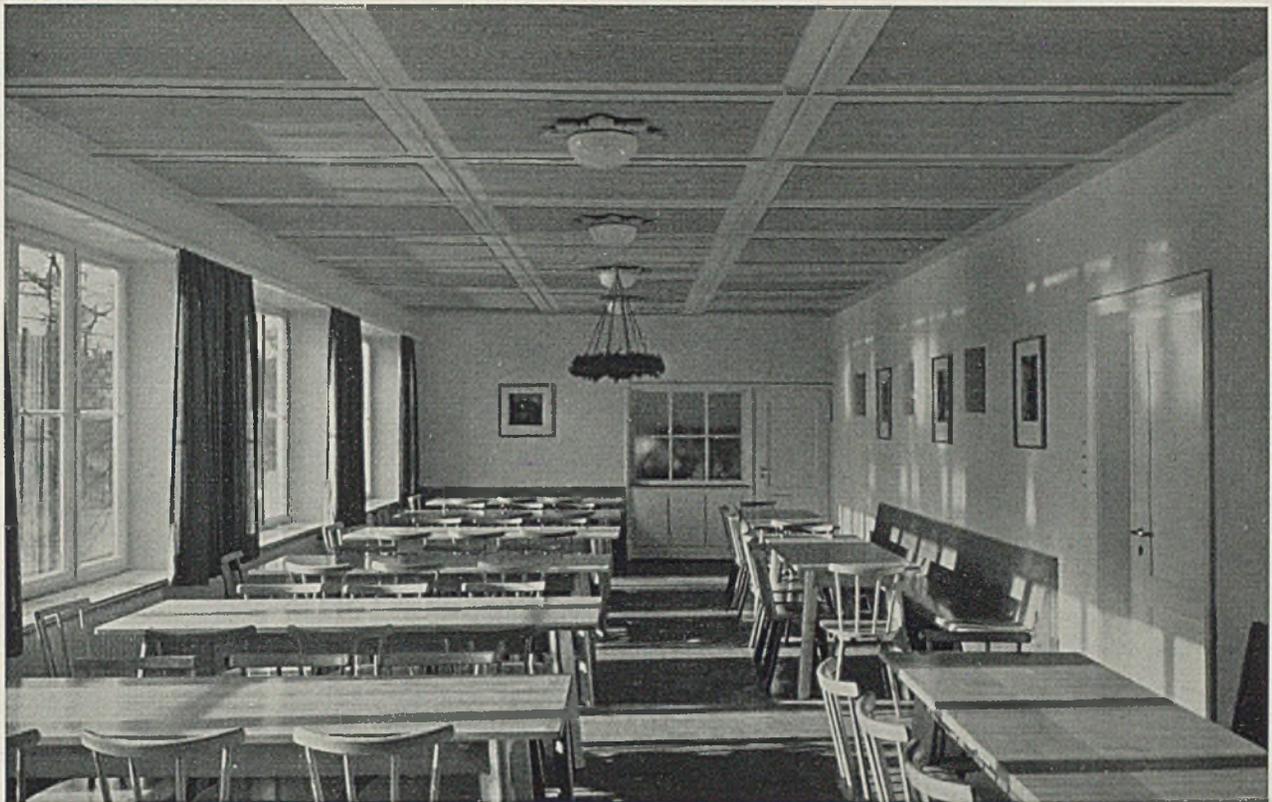
*Nied.Brüstungs-*

*mauer am Ufer*



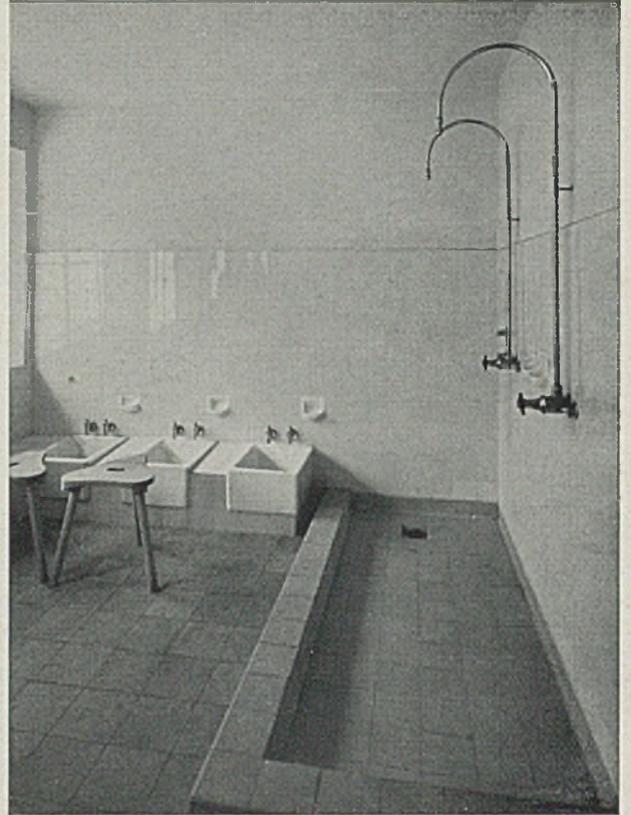
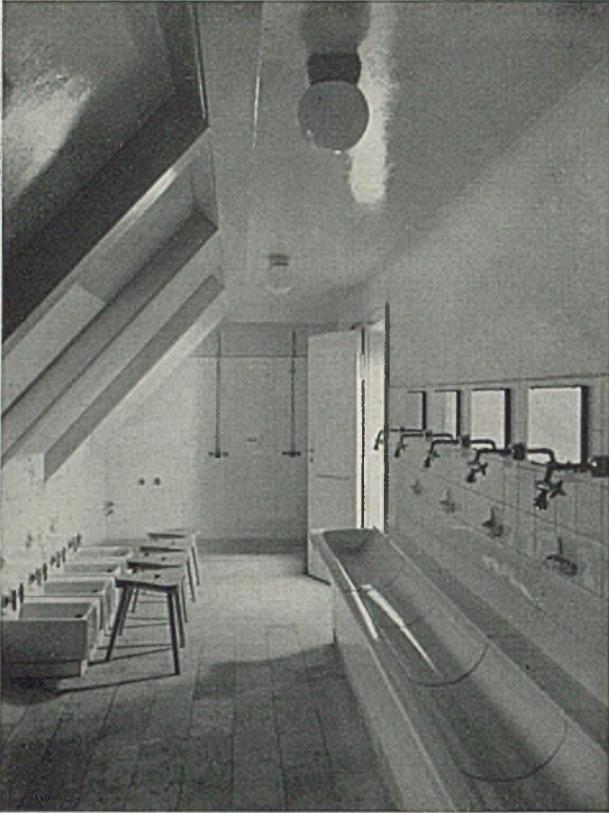
*Scharheim der HJ. im Untergeschoß  
Unten: Sonniges Lesezimmer mit Naturholzdecke. Langer Tisch und Stühle in Eiche natur*



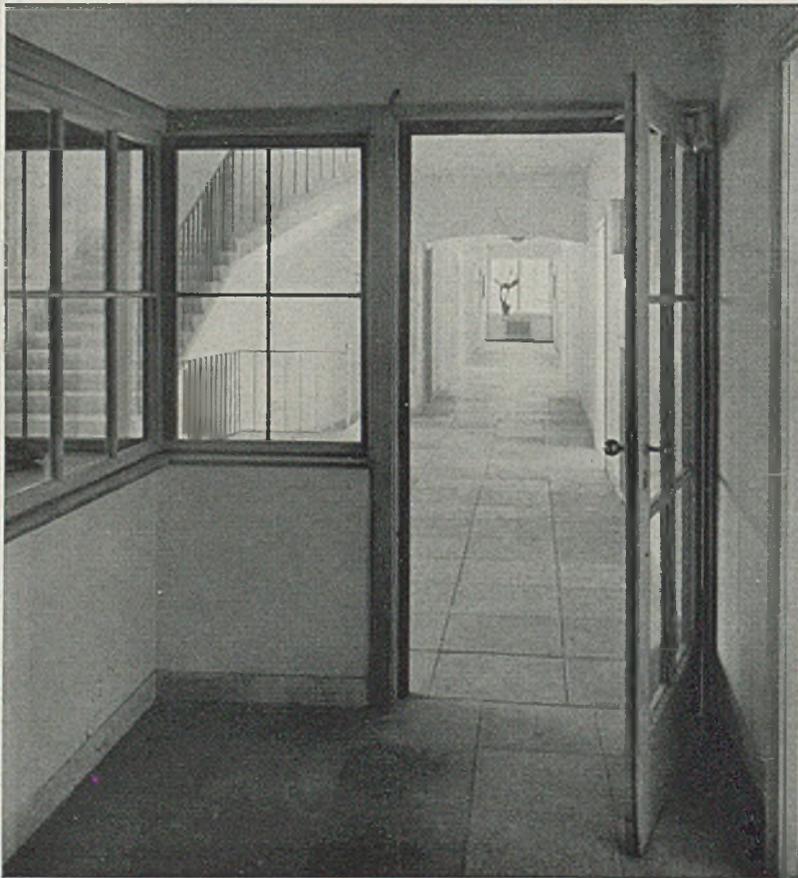


*Tagraum für Lehrgänge, auch als Speiseraum benutzbar. Deckenvertäfelung Lärche natur; Wände abwaschbar (Güntoplast); Eichenboden. An der Stirnwand die Speisenausgabe. Unten: Treppenaufgang mit leichtem Schmiedeeisengitter*





*Links: Waschraum im Dachgeschoß mit Waschrinne und Fußwaschbecken. Rechts: Brauseanlage im Untergeschoß, ebenfalls mit Fußwaschbecken ausgestattet*



*Arbeitsraum  
des Herbergs-*

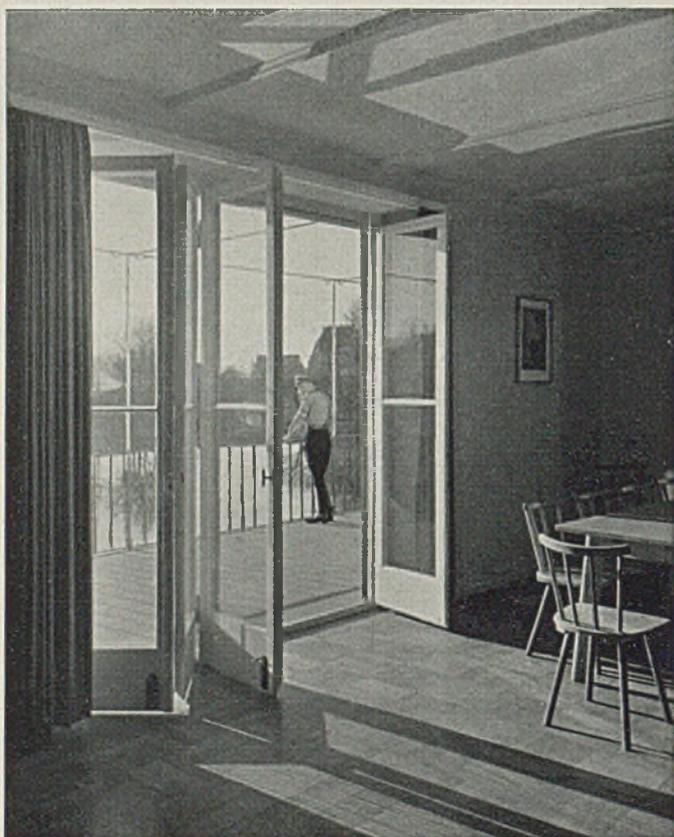
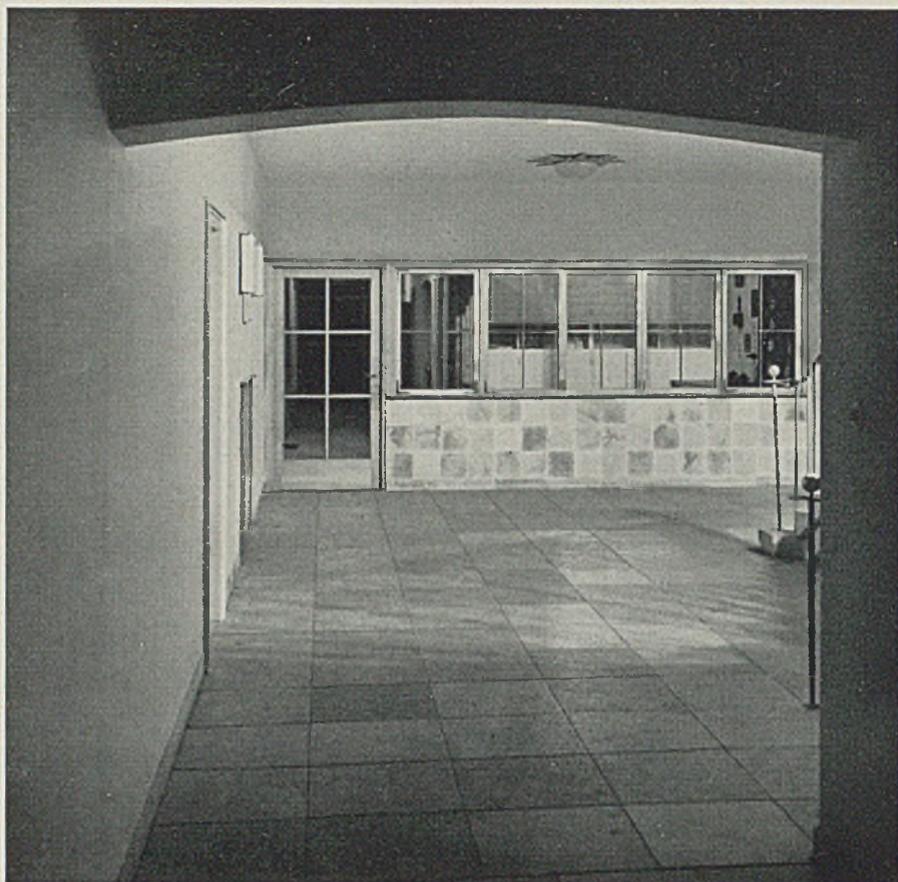
*vaters im 1.  
Obergeschoß*



*Haus der Jugend in Tübingen; der kleine Tagraum, hier als Frühstücksraum benutzt*

Breite Fenster öffnen sich zum Gartenraum und zum Neckar hin. In dieser Aufnahme ist die feine Profilierung und Holzmaserung der Deckenvertäfelung in Naturlärche gut zu erkennen. So wird der Geist und der Wille zur Sauberkeit für das spätere Leben schon in der Jugend nachdrücklich geweckt

*Arbeitsraum des Herbergsvaters  
im Obergeschoß, vom Gang und  
Treppen - Vorplatz aus gesehen*



*Die Terrasse am Neckar vor dem großen Tagraum*



*Größerer Schlafrum im Dachgeschoß; rechts ein 8-Betten-Schlafzimmer im Obergeschoß mit Spezial-Eisenbettgestellen  
(Arnold in Schorndorf i. W.)*



*Studierzimmer, Ein-*

*richtung in Naturholz*



*Landhaus Merck, Garmisch*

*Ansicht der Gartenseite*

## NEUE LANDHÄUSER IM GEBIRGE

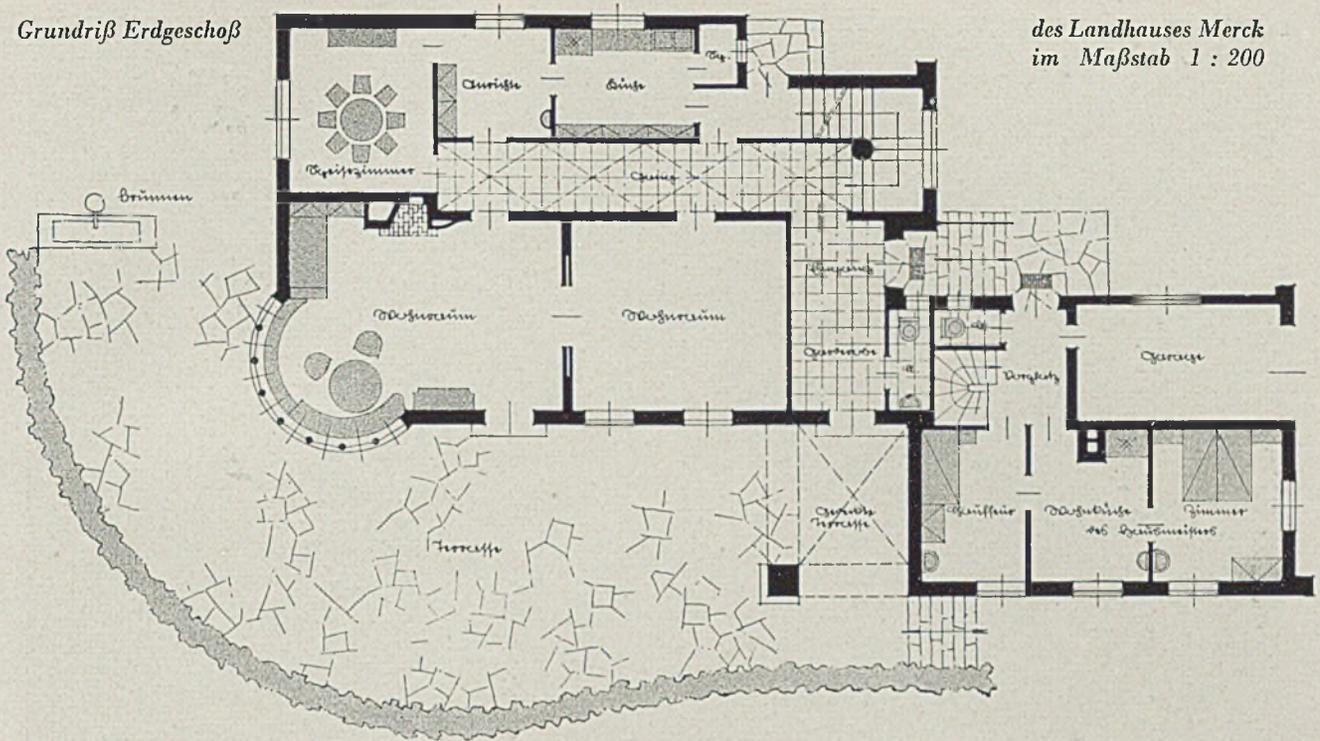
*Architekt Hanns Ostler, Garmisch-Partenkirchen*

In Fortsetzung der Wiedergabe Ostlerscher Bauten im letzten Heft folgen hier Landhäuser, welche der gleiche Architekt in der näheren Umgebung seines Heimatortes Garmisch-Partenkirchen errichtet hat. Alle Ostlerschen Bauten weisen die gleichen wenigen aber klaren Gestaltungsmerkmale auf: Einheitliche flachgeneigte Dachform, das Dach über die Hauswand vorstehend und Erkervorsprünge, Balkone und Loggien überdeckend. Trotz sehr vielgestaltiger und differenzierter Grundrisse wird die Einheitlichkeit der Hausform doch stets gewahrt. Die hauptsächlich in Erscheinung tretenden Baustoffe sind Holz im Naturton oder dunkel gebeizt und der weiße Putz. Die Außenwände sind in immer wechselnder Weise aufgelöst durch Mauervor- und Rücksprünge und verschiedene Formen von Balkonen, Altanen und Loggien. Auf Seite 222 sind einige solcher Konstruktionen zeichnerisch dargestellt. Bei allen angewendeten Formen wird aber stets der einheitliche Maßstab des Hauses gewahrt, seien es nun Geländer mit aufrecht stehenden Brettern oder Stäben, mit horizontal geführten Rundhölzern oder in geschlossener Bohlenform, wie auf Seite 225 oben, oder schließlich in leichten Eisenstäben (Seite 228 oben). Landhaus Merck besteht aus einem Hauptbau mit großem Runderker in der Südwestecke des Wohnraumes, der durch Schiebetüre in zwei Teile getrennt

wird. Der Nebenbau hat im Erdgeschoß die Chauffeur- und Hausmeisterwohnung nebst Garage. Eine gedeckte Terrasse verbindet Eingangsflur und Garderobe mit der plattenbelegten Terrasse im Freien, auf welche die Wohnräume blicken. Durch die Versetzung der Baukörper sind ausgesprochene Wohnräume im Freien mit gutem Wind- und Blickschutz entstanden. Der gesamte Baukörper verbindet sich auch auf diese Weise gut mit der Landschaft. Das Holzwerk der Dachholzrinne und der Balkon sind dunkelgraubraun lasiert. Fenster und Läden in Föhrenholz sind in heller Lasur gehalten. Das Pfannendach ist dunkelgraubraun. Der Regen wird durch Holzrinnen abgeleitet. Die Innenwände sind weiß gehalten, die Böden haben Solnhofener Plattenbelag, rote Ziegel bzw. Föhrenlangriemen. Alle Türen sind natur Kiefer gebeizt mit Messingdrücker. Die Fenster haben 6 mm Bleisprossen. Zu erwähnen ist die große Bettenzahl im Obergeschoß.

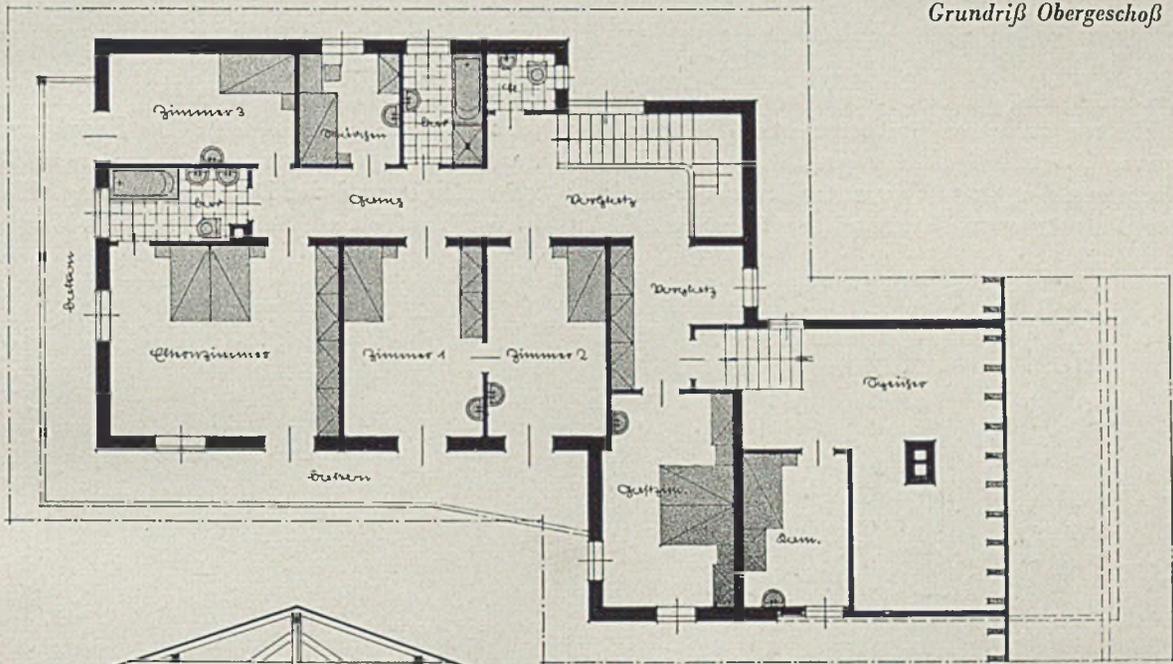
Landhaus Dr. L. - Garmisch auf Seite 220 u. folgende hat eine Besonderheit in seiner großen Wohndiele, die mit einem geräumigen Eingang und dem großen Wohnraum in direkter Verbindung steht. Der rechte Teil der Wohndiele mit Kaminsitzplatz hat normale Geschoßhöhe, während der Mittelteil durch zwei Geschosse hindurchreicht. An diesem Hause ist die freie Anwendung von Altane und Balkon besonders

Grundriß Erdgeschoß

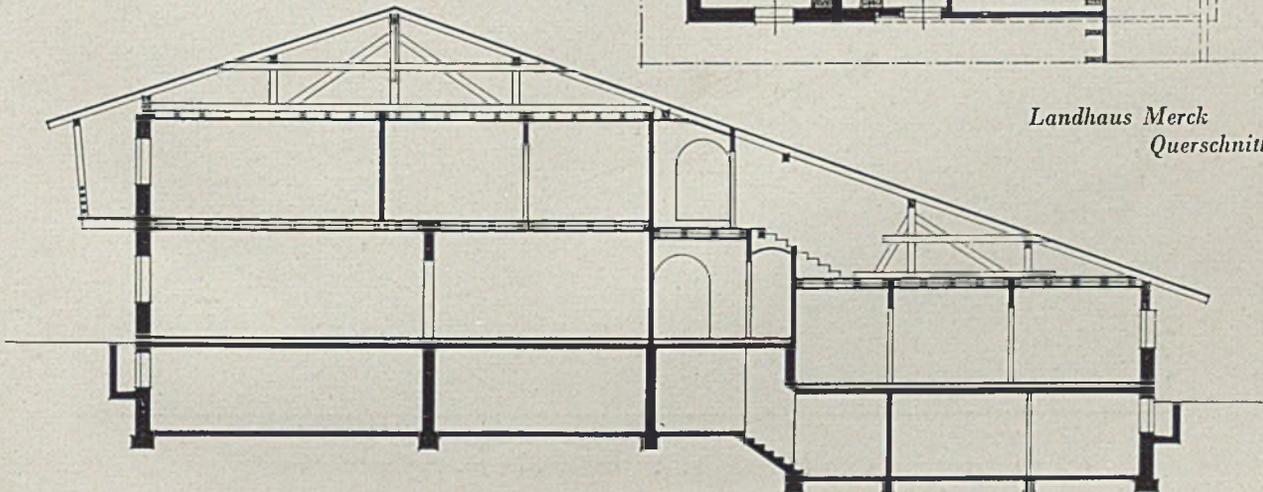


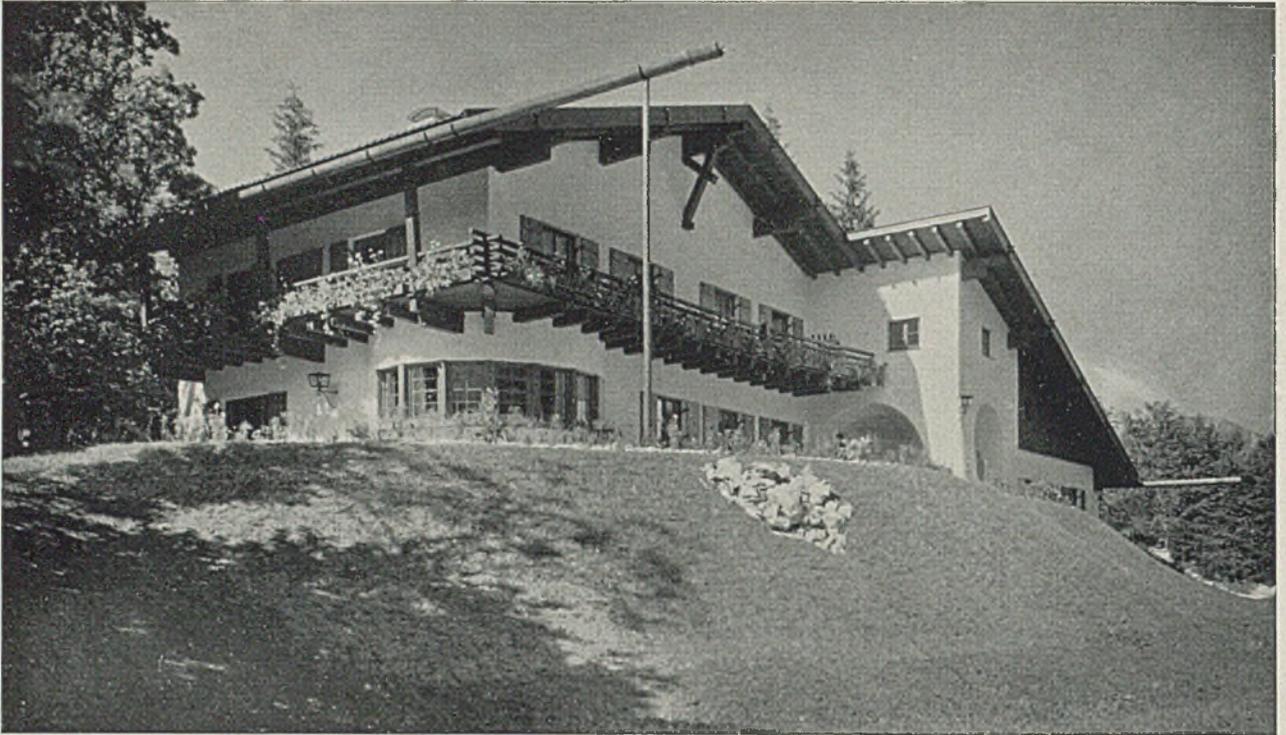
des Landhauses Merck  
im Maßstab 1 : 200

Grundriß Obergeschoß



Landhaus Merck  
Querschnitt





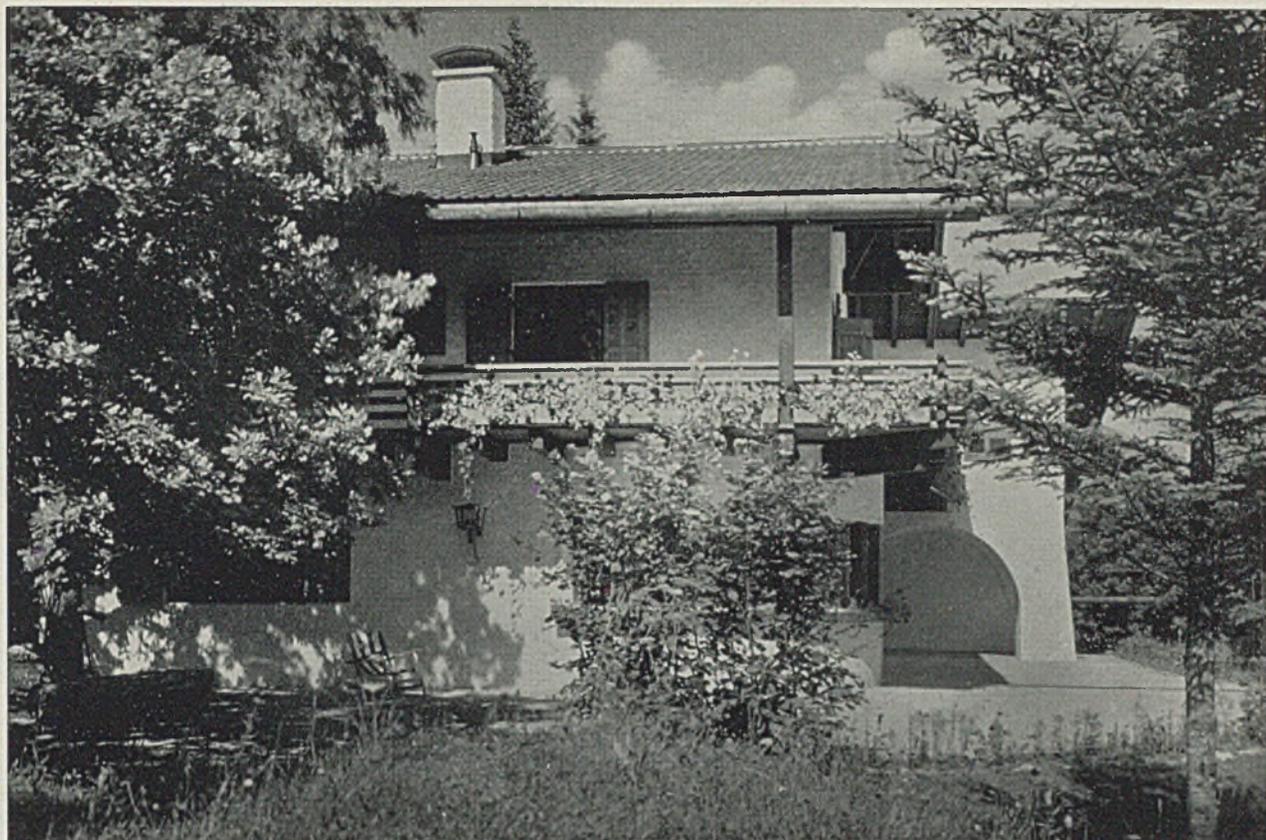
*Landhaus Merck. Einzelheiten von der Gartenseite aus gesehen; flachgeneigtes Dach mit vorstehender Holzrinne*

in die Augen fallend. Ostler hat gerade diese Möglichkeiten zu einem außerordentlich lebensvollen echten Gestaltungsfaktor gemacht. Auch in der Form von Pergolen ist ein gutes Mittel der Bindung des Hauskörpers an die Landschaft gegeben. Bis zu

einem gewissen Grade kann man aus den Ostler-schen Arbeiten schon eine gewisse Regel, zumindest bezüglich des Verhältnisses von Erker- und Wandvorsprüngen und der Balkonanordnung ablesen, so beim Haus Veit auf Seite 223 bis 225. Hier ist dem



*Landhaus Merck, Garmisch. Ausblick von der Loggia auf die Gebirgslandschaft*

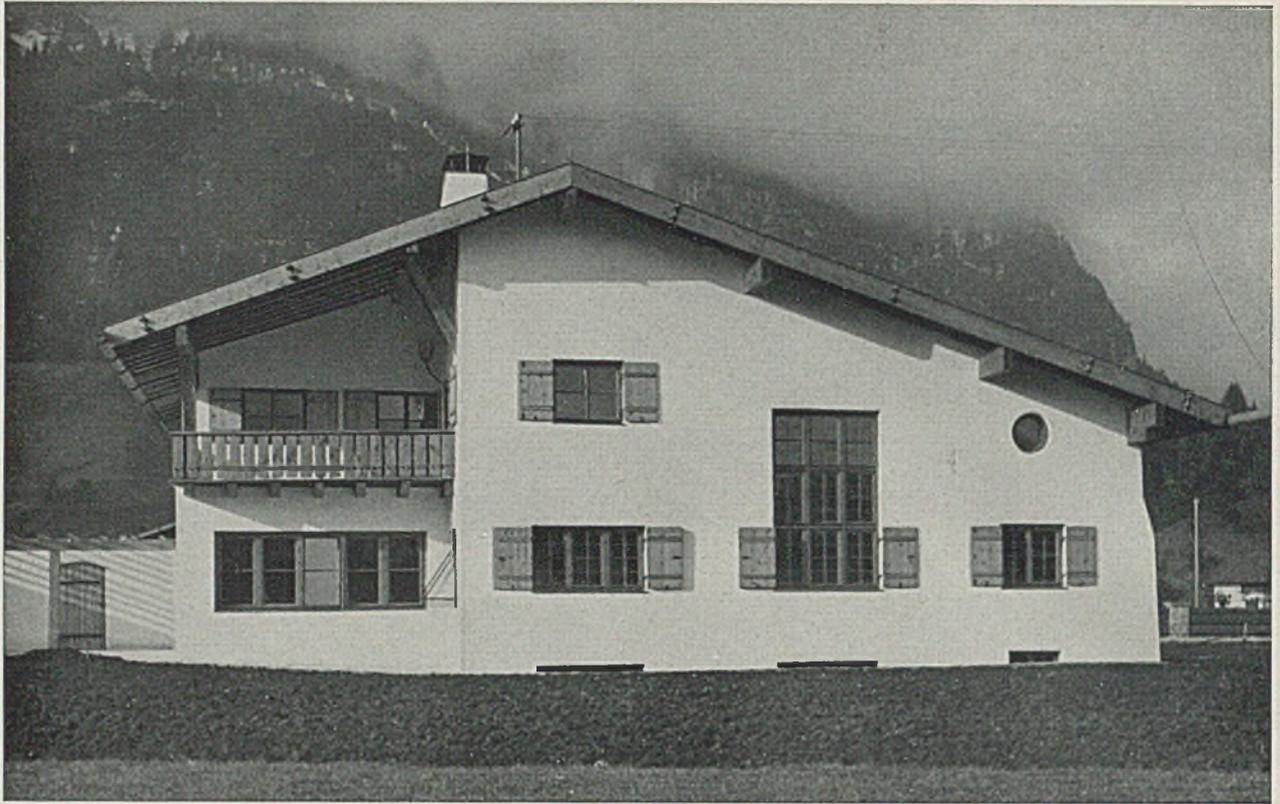


*Landhaus Merck, Garmisch. Ansicht von Westen; links schattiger Sitzplatz, rechts windgeschützte Sonnenterrasse*



*Nordseite*

*Eingang*

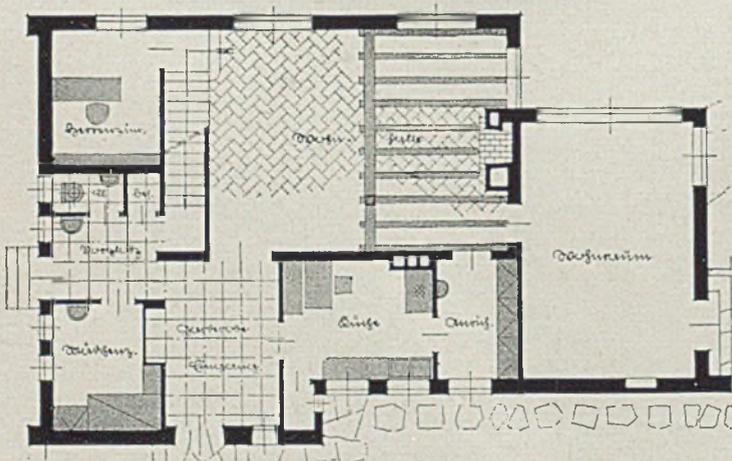


*Landhaus Dr. L. Ansicht von Süden, Gartenseite; rechts neunteiliges Fenster der großen Halle, links Anschluß der Pergola*

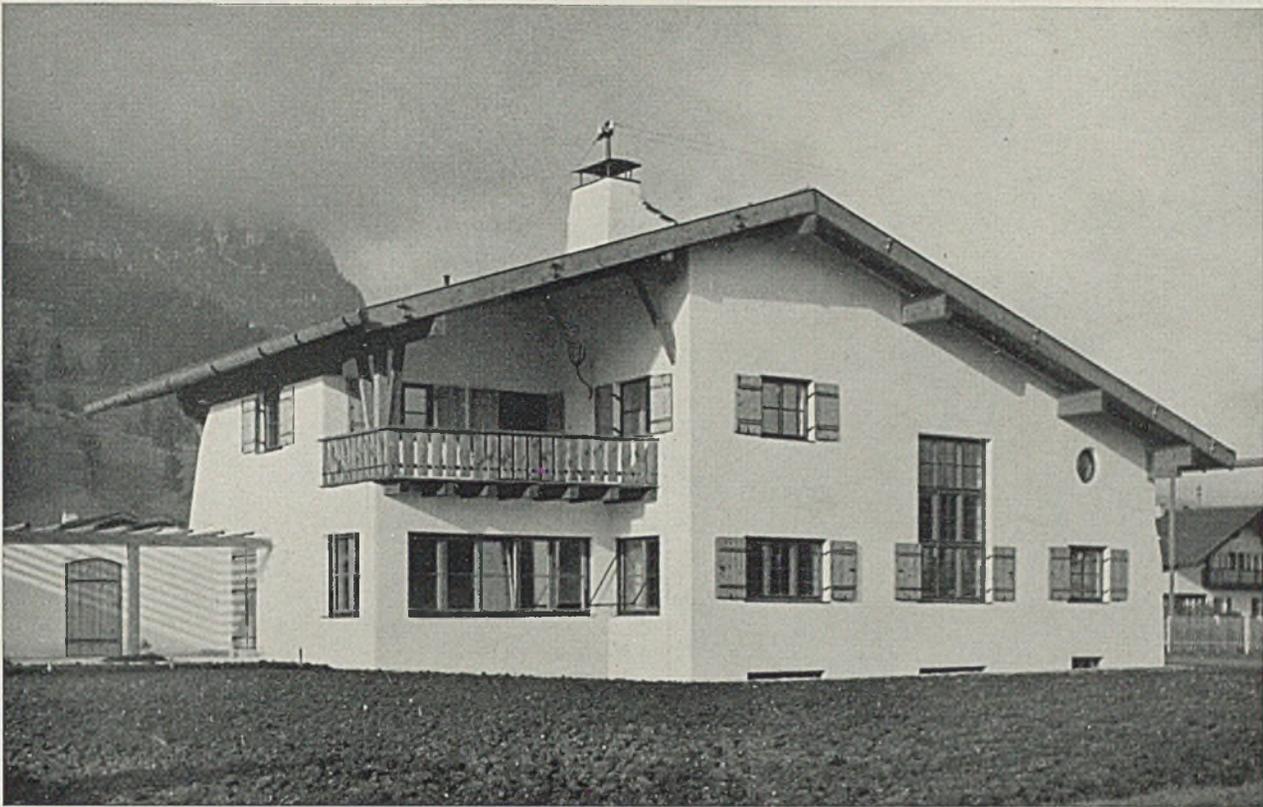
Erker an der Westseite eine Verbreiterung gegeben worden, mit welcher er als überdeckte Altane an die zu diesem Zwecke im Obergeschoß vorgezogene Nordwand anschließt. Im Grundriß ist wieder eine ähnliche Belegung durch Erkervorsprünge (Wohnraum 2) und Vorbauten (Garage) zu erkennen. Abgesehen vom schönheitlichen Wert haben die durchlaufenden Balkone im Regenschutz des weitvorgezogenen Daches natürlich auch Bedeutung für die anschließenden Wohnräume.

Haus General Veit ist in Bimsbetonhohlblocksteinen

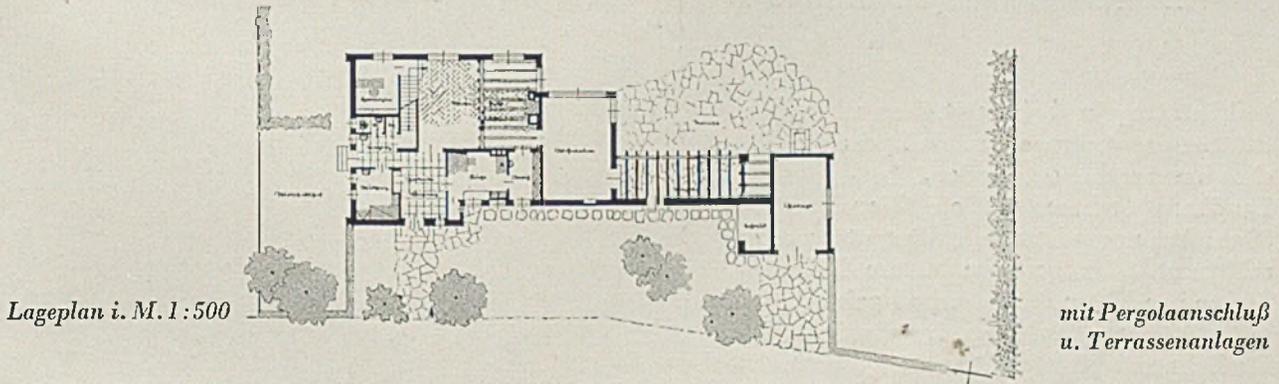
von 30 cm Seitenlänge ausgeführt. Die Außenwände sind mit Kalkputz geschlämmt. Das sichtbare Holz ist mit der Axt bearbeitet und mit Culbafix imprägniert. Das Dach ist mit dunkelbraunen Pfannen gedeckt. Die Terrasse ist mit Kalkbruchsteinen belegt und mit bodenständigem Bauernblumenschmuck umgeben. Die Balkonbrüstung ist geschlossen ausgebildet. Zwei breite Bretter sind mit schwalbenschwanzförmigen Dübeln zusammengehalten und mit abgeschmiedeten Eisenbändern gestützt. Als Besonderheit darf hier die Schräganordnung dieser



*Landhaus Dr. L., Garmisch. Links Erdgeschoß im Maßstab 1:200, rechts Holzbalkon unter schützendem Dachvorsprung*



*Landhaus Dr. L., Garmisch-Partenkirchen. Ansicht von Südwesten; Blick auf den Holzbalkon*

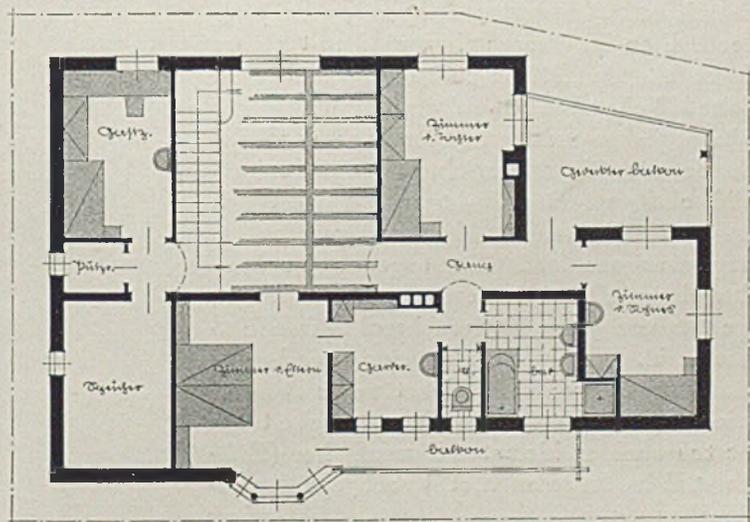


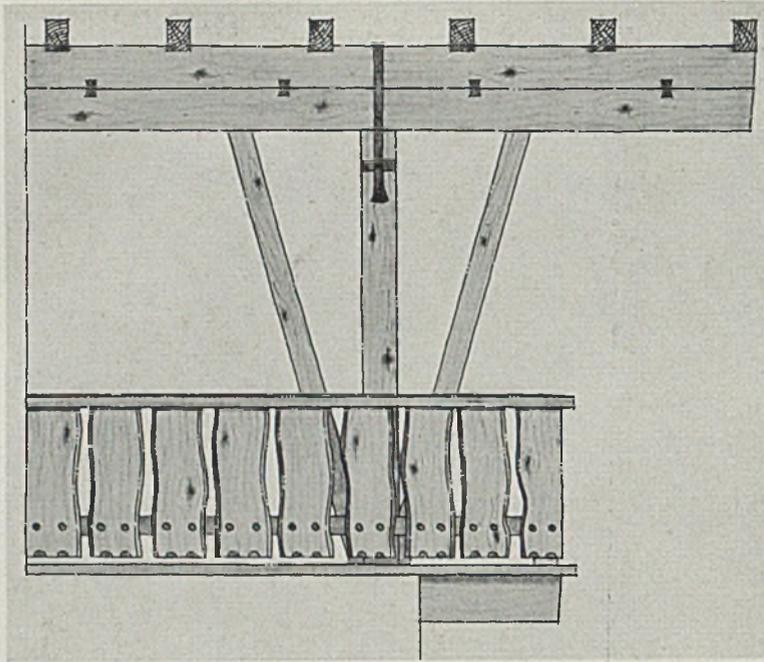
*Lageplan i. M. 1:500*

*mit Pergolaanschluß  
u. Terrassenanlagen*

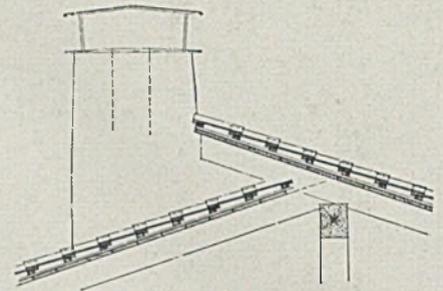


*Blick auf die Garage. — Rechts Obergeschoß*





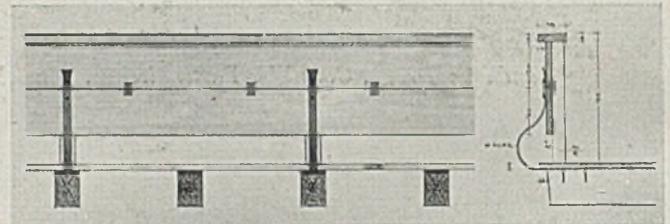
Konstruktive Einzelheiten des Holzbalkons und Dachvorsprungs am Landhaus Dr. L., Garmisch-Partenkirchen



Querschnitt durch den Dachanschluß am Schornstein des Landhauses Dr. L.

Einzelheiten des Balkons am Hause General Veit. Kombinierte Verwendung von Holz und Eisen

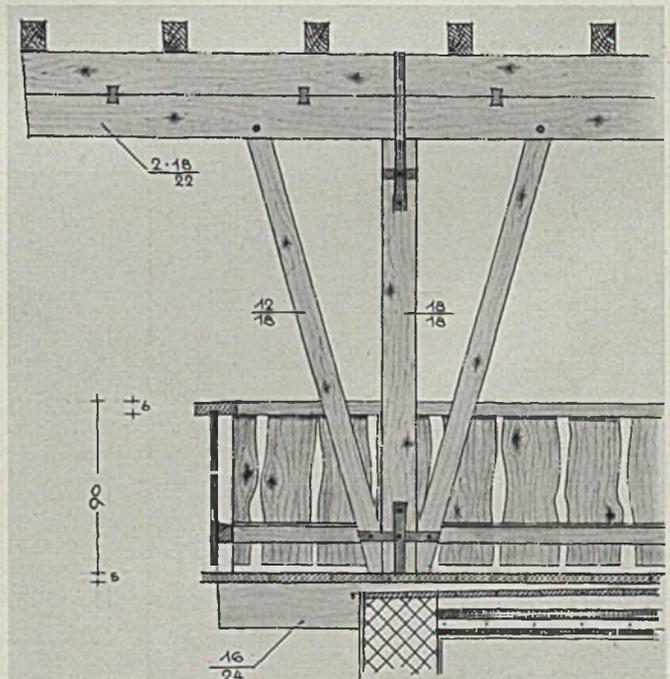
Unten: Konstr. Einzelheiten des gleichen Holzbalkons



Holzbrüstung und der mit ihr verbundenen Stützen des vorkragenden flachgeneigten Daches hervorgehoben werden.

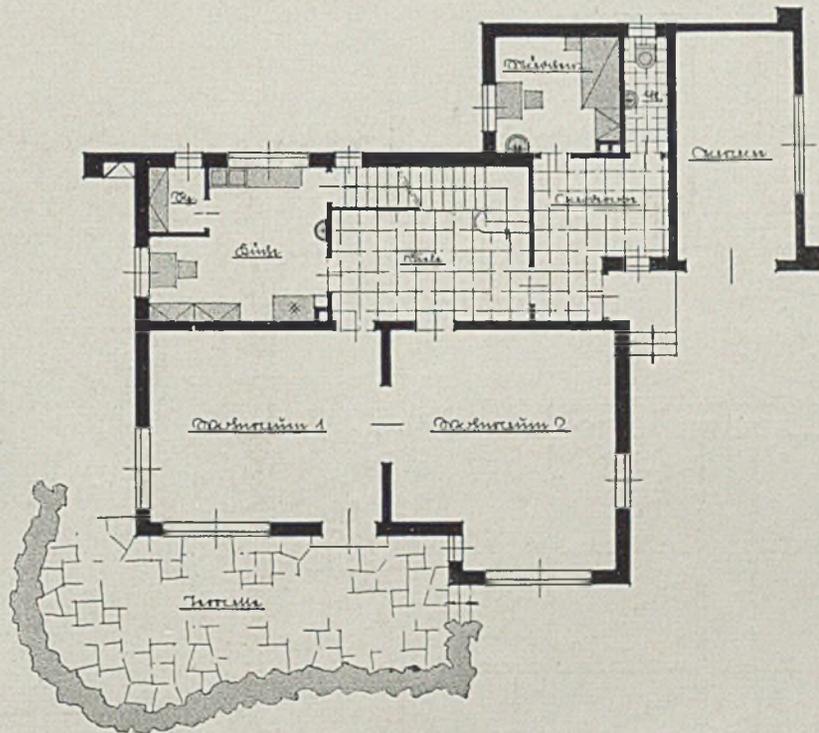
Landhaus Stahmer ist ein Ziegelbau mit 38 cm Außenwandstärke, kalkgeputzt und geschlänmt. Das gesamte äußere Holzwerk, Fichte wie Föhre, ist naturhell gelassen und mit farblosem Xylamon imprägniert. Das Dach ist mit altroten Pfannen gedeckt. Die straffste Außengestaltung weist wohl Haus Münch auf. Das weit vorkragende Dach und der Balkon im Obergeschoß sind mit einem durchgehenden Pfeiler gesichert. (Siehe Bild Seite 228 oben.) Hinzuweisen ist auch auf die oftmalige Anwendung weitvorkragender Holzrinnen, die sich ausgezeichnet in das Gesamtbild einfügen. Das Wichtige und Wertvolle an Ostlers Bauten ist im ganzen gesehen die ungezwungene und überzeugende Verwendung heimatlicher Bauformen und Bauweisen, weitab von jeder Motivsucherei und Effekthascherei. Hier ist wirklich eine zuverlässige Basis für eine ernste bodenständige Bauentwicklung gegeben, deren Zuverlässigkeit am besten auch an kleinsten Bauaufgaben (Hühnerstall im Anwesen Hirth) nachgeprüft werden kann.

Harbers





Landhaus Hoffmann, Garmisch. Südwestansicht vom Garten aus, Blick auf den umlaufenden Holzbalkon.

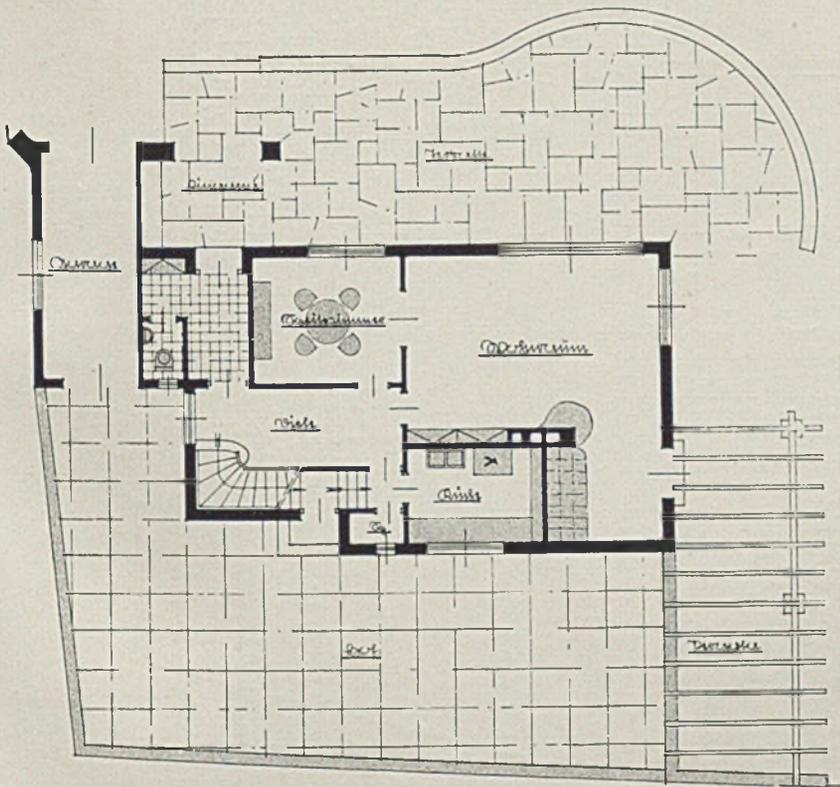


Grundriß Erdgeschoß im Maßstab 1:200

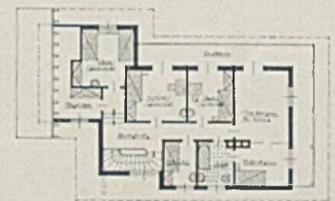




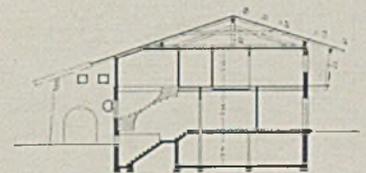
Landhaus General Veit, Garmisch. Südseite vom Garten aus gesehen mit umlaufendem, regengeschütztem Holzbalkon



Grundriß Erdgeschoss Landhaus Veit im Maßstab 1:200



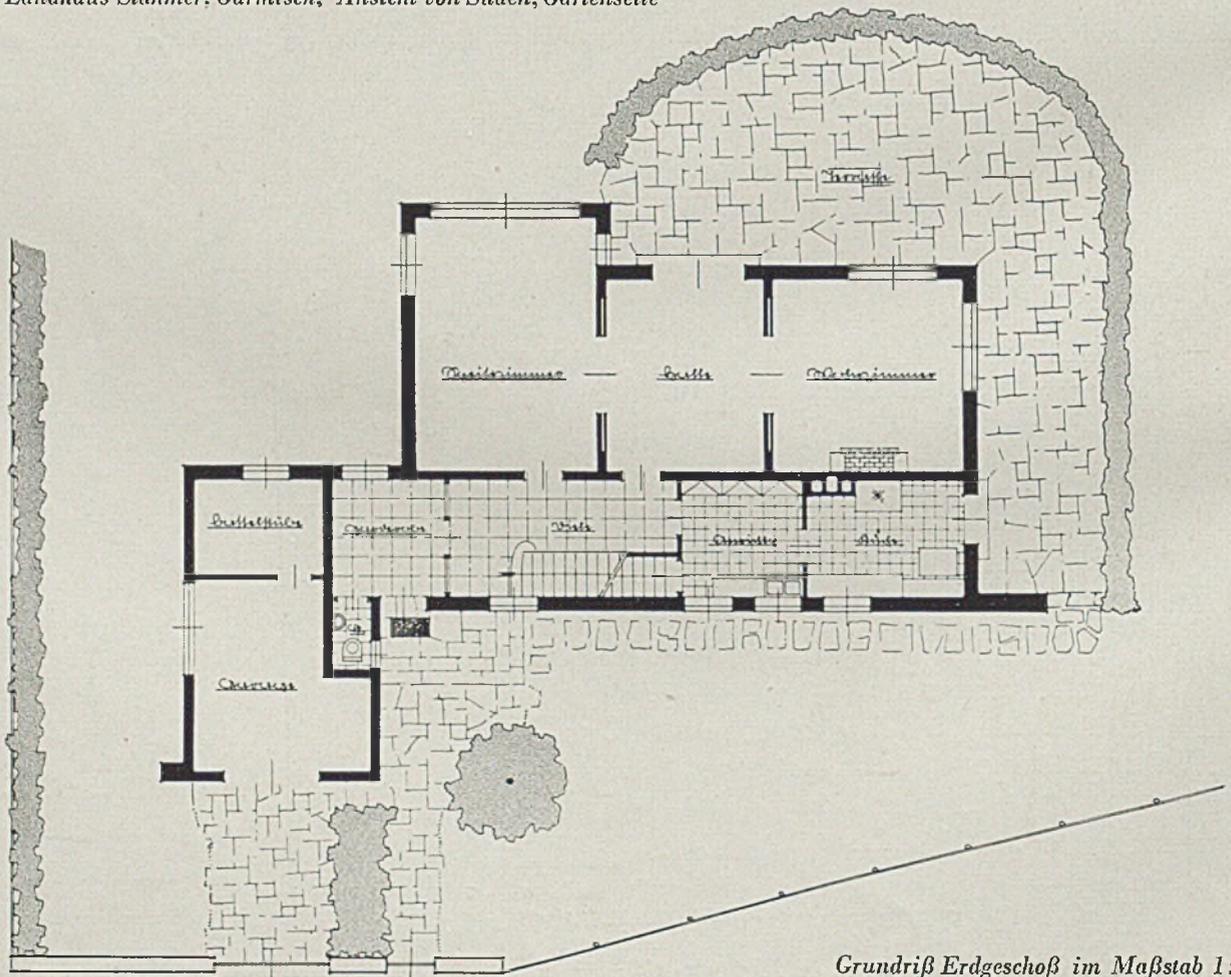
Obergeschoss im Maßstab 1:500



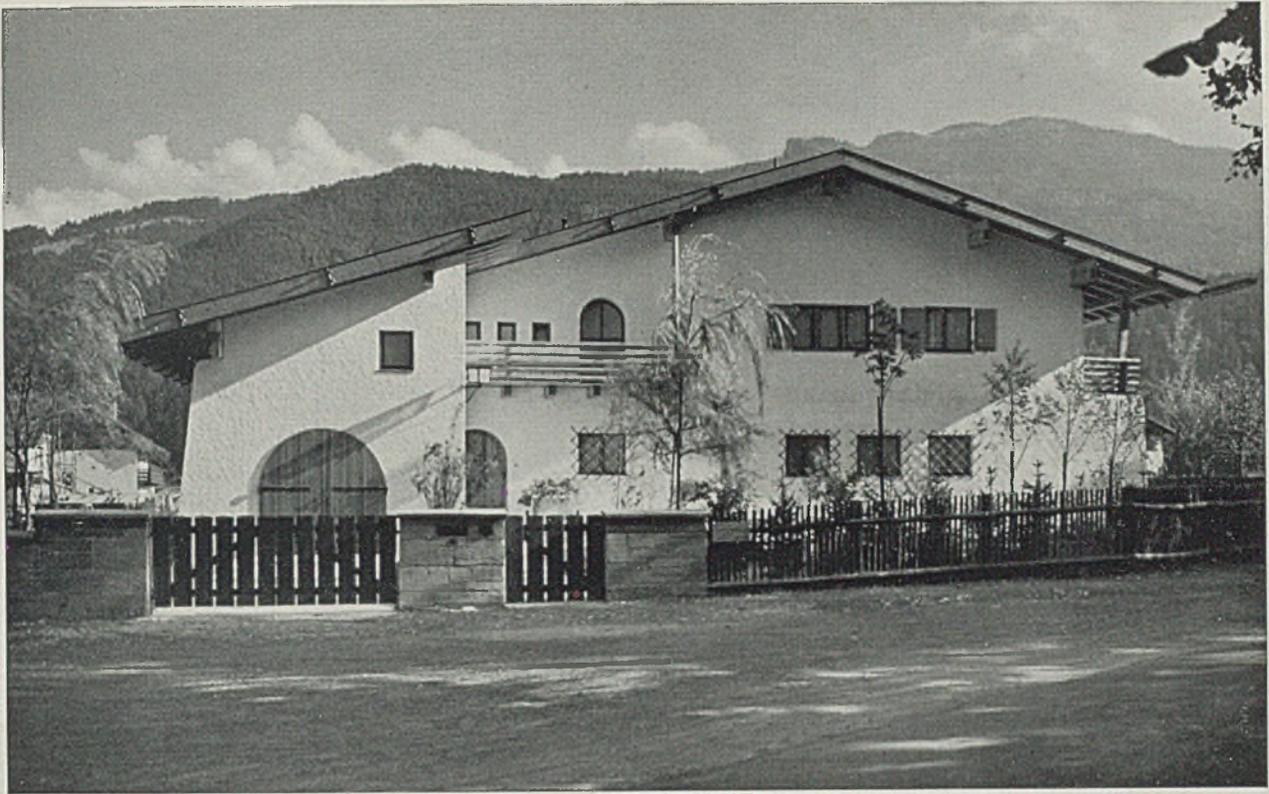
Querschnitt im Maßstab 1:500



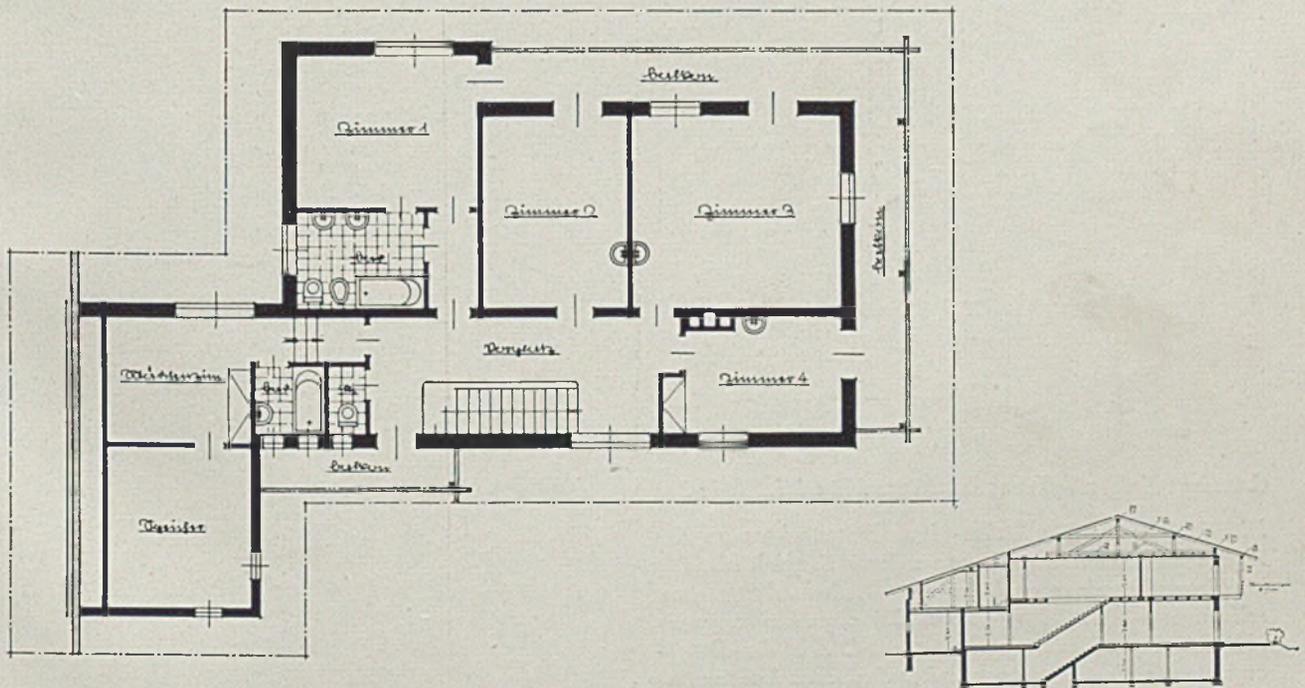
*Landhaus Stahmer, Garmisch, Ansicht von Süden, Gartenseite*



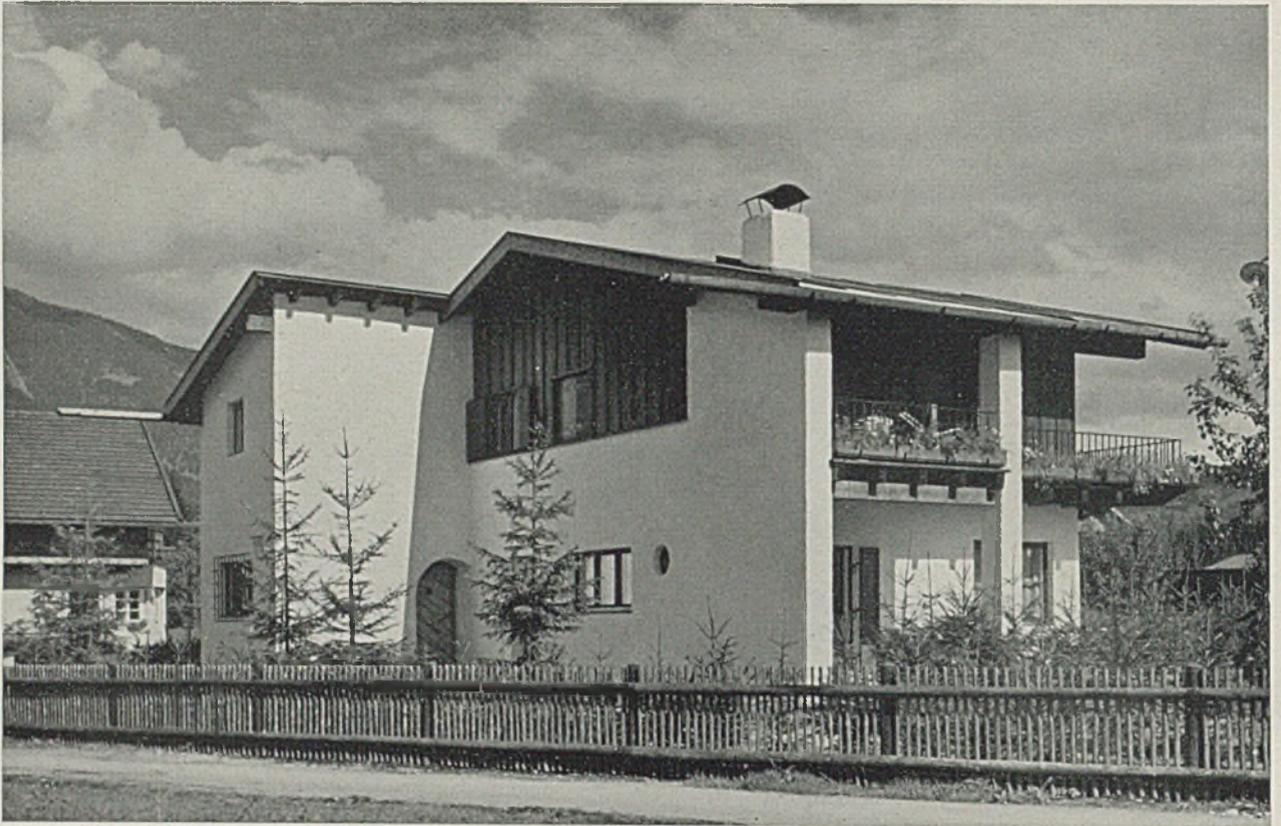
*Grundriß Erdgeschoß im Maßstab 1:200*



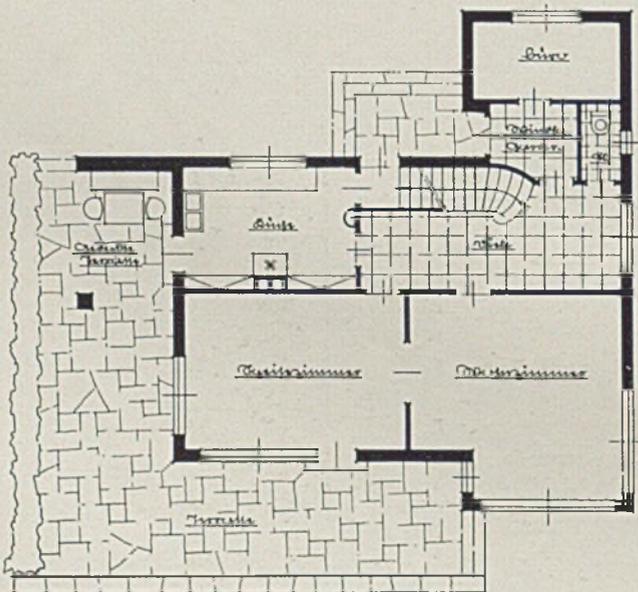
*Landhaus Stahmer, Garmisch. Eingangsseite von Norden gesehen, mit Autoeinfahrt und Garagenanbau*



*Grundriß Obergeschoß zum Landhaus Stahmer, Garmisch im Maßstab 1:200, Rechts: Querschnitt im Maßstab 1:500*

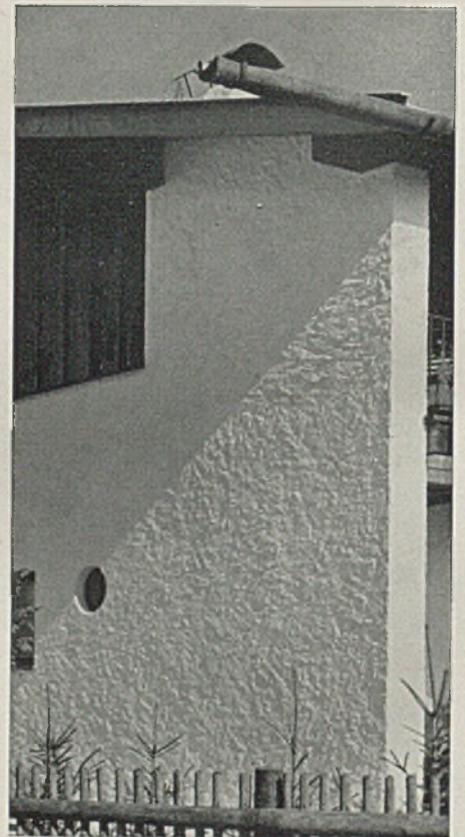


Landhaus Münch, Garmisch. Ansicht von Nordwesten mit Straßenseite und Hauseingang; rechts der Balkon mit Eisengeländer unter Dachvorsprung

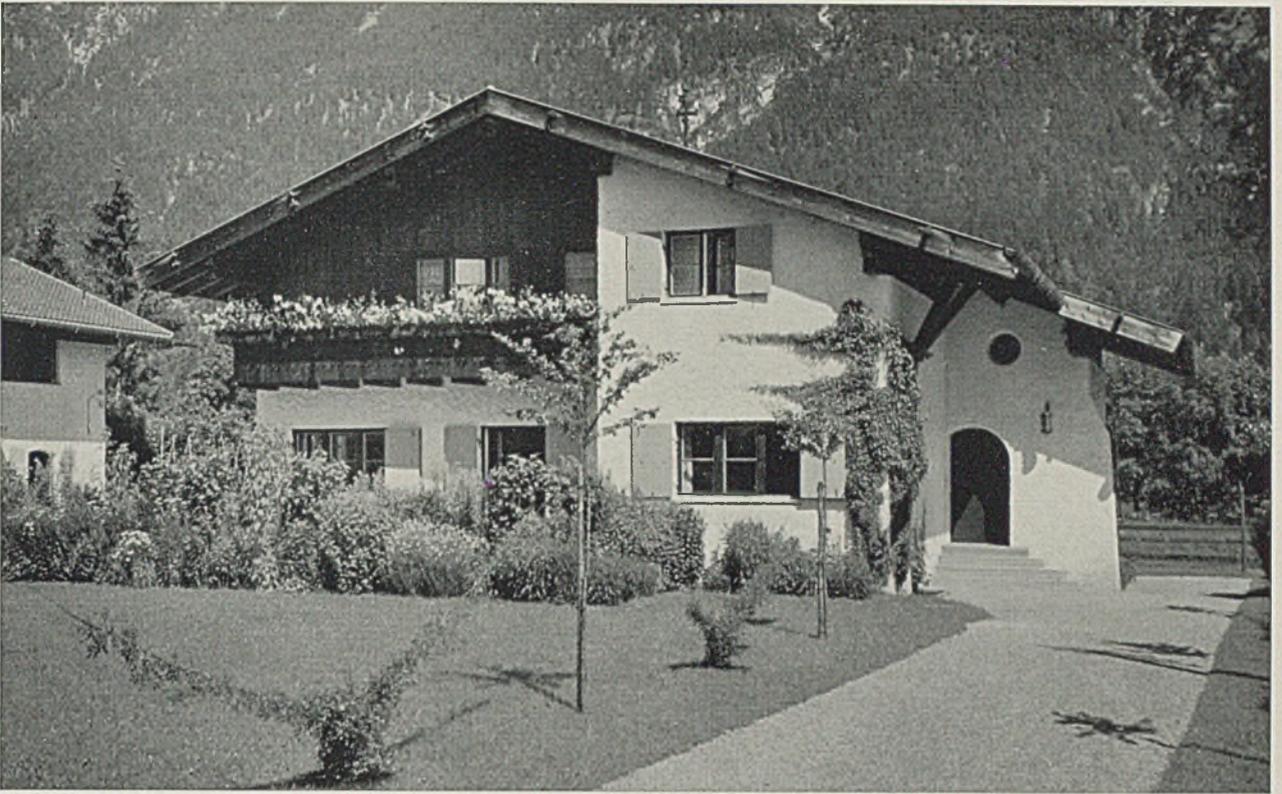


Grundriß Erdgeschoß zum Landhaus Münch i. M. 1:200

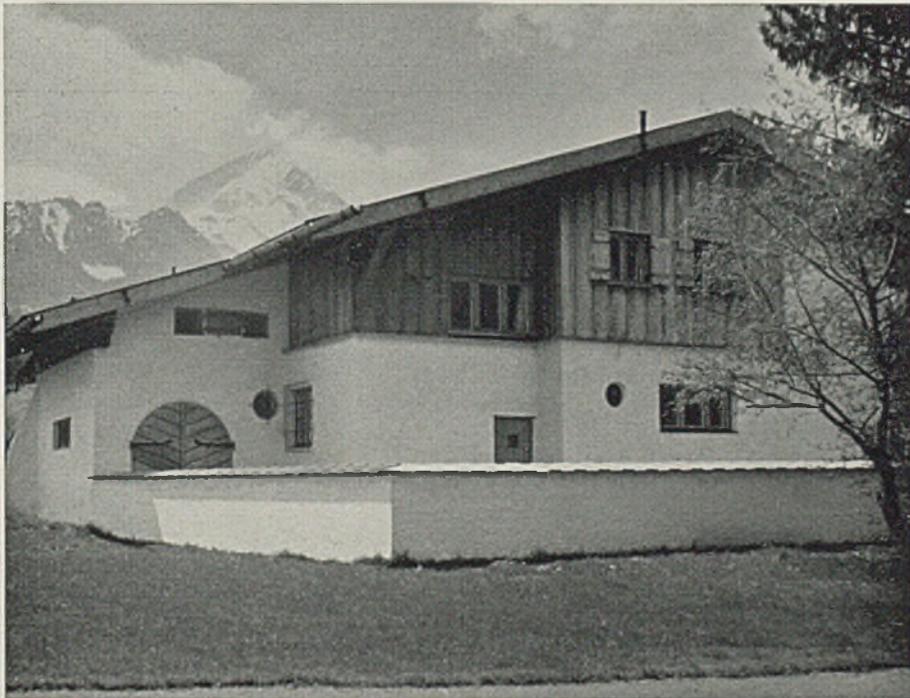
Einzelheiten der Oberflächen- bzw. Putzstruktur an der Außenwand. Man erkennt, mit welcher Sorgfalt hier der ländliche Charakter auch in der Wiederbelebung einer soliden und künstlerisch einwandfreien, früher hier ortsüblichen Putztechnik eingehalten wird. Aus der Detailaufnahme ersieht man auch weiter den guten Zusammenklang der beiden hauptsächlichsten Baustoffe in der Außengestaltung: Holz und geschlämmter Putz auf Mauerwerk



Rechts: Oberflächenstruktur des geschlämmten Putzes

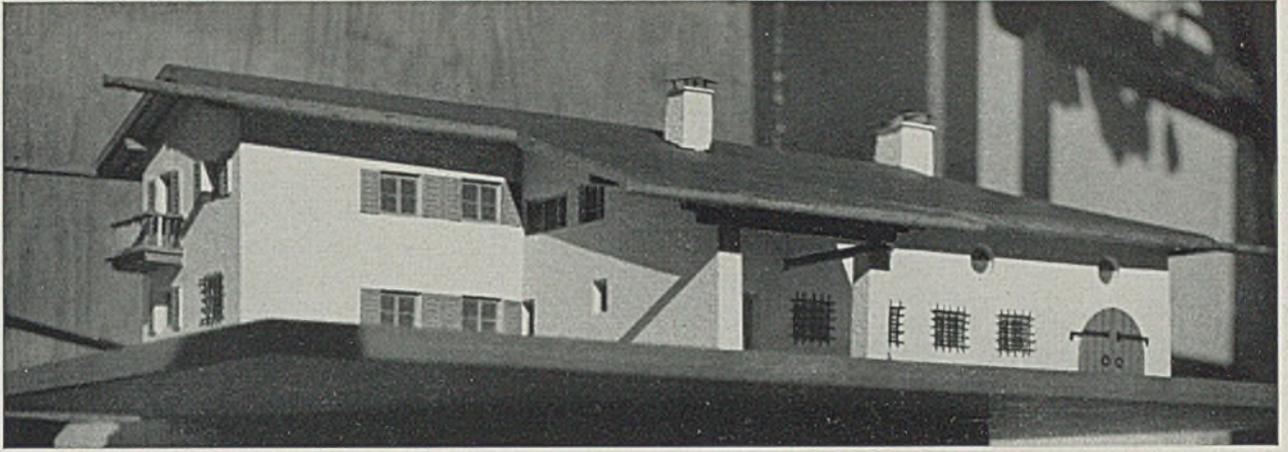


*Landhaus Baron Haller, Garmisch. Südseite vom Garten aus gesehen. Auch hier ist der regengeschützte Holzbalkon, der an einen Erkervorbau stößt, das Hauptgestaltungsmotiv*

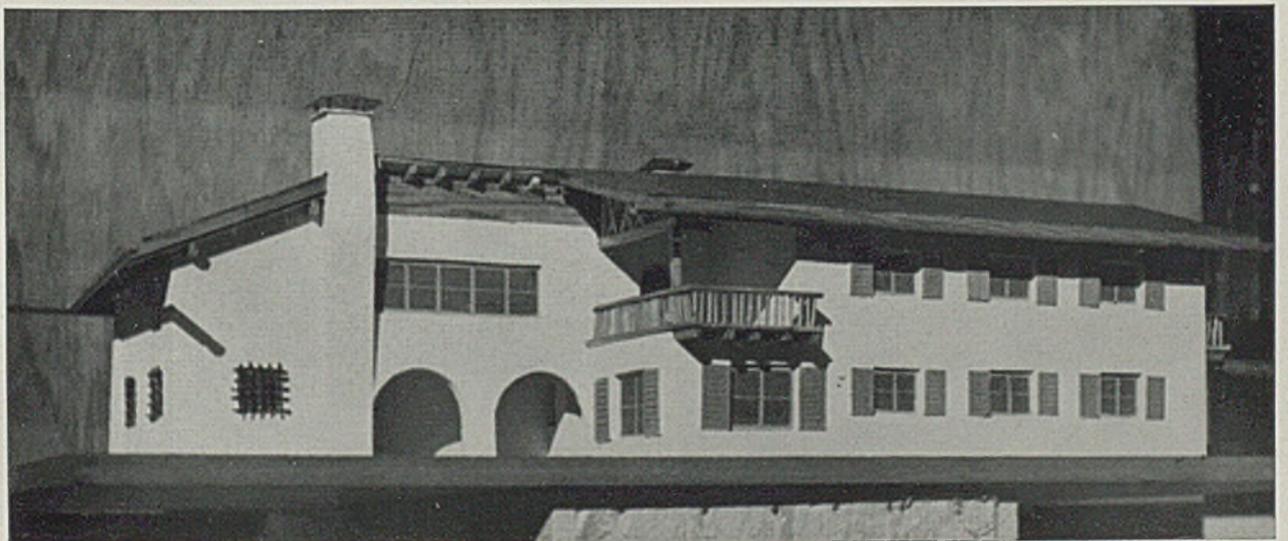
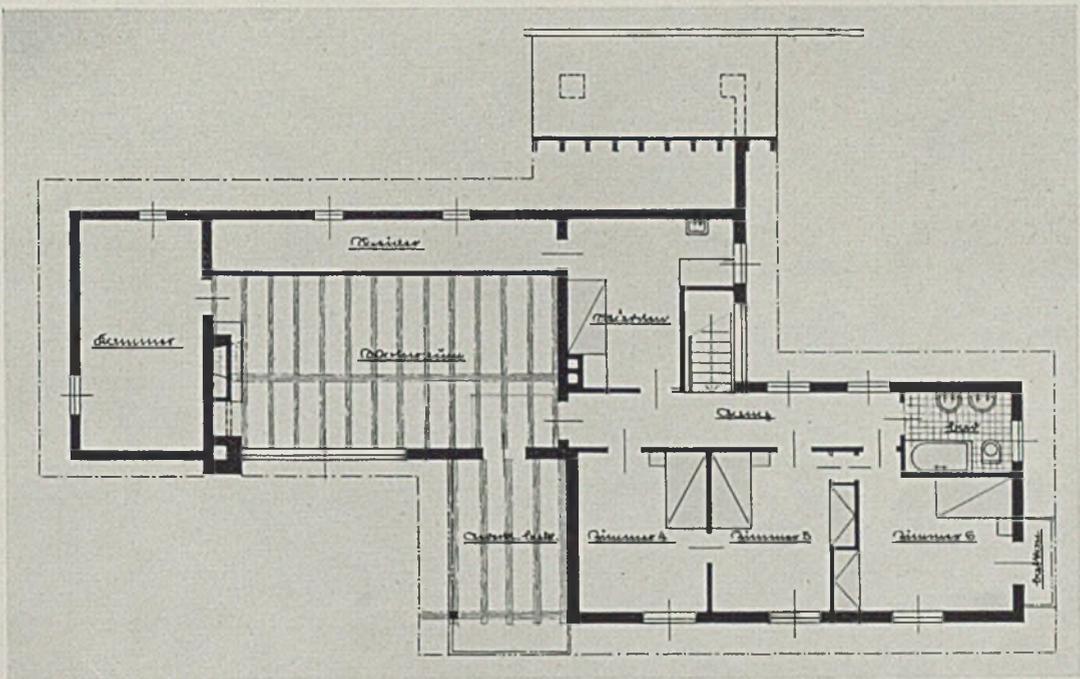


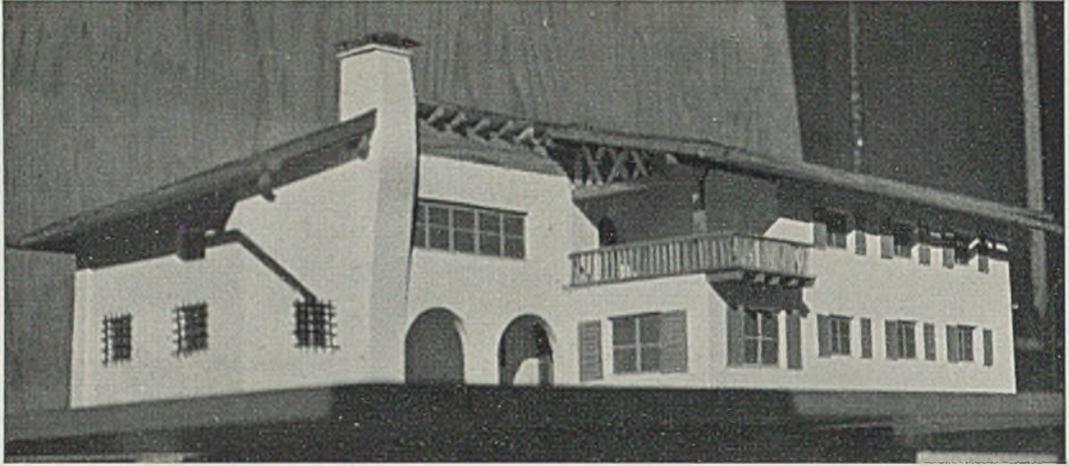
*Die Eingangsseite mit Garage und Mauereinfriedung*



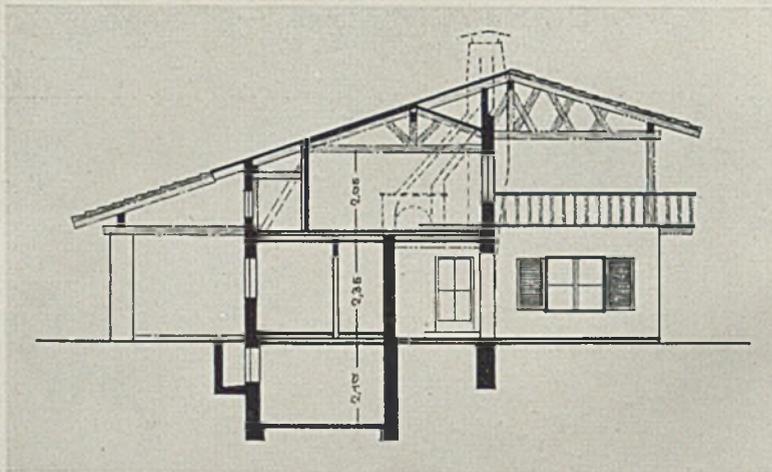


*Haus Baron von Helldorf, Grainau. Blick auf das Hausmodell von der Eingangsseite aus. Mitte Grundriß Obergeschoß im Maßstab 1 : 200. Unten: Blick auf die Südseite mit gedeckter Terrasse im Obergeschoß*

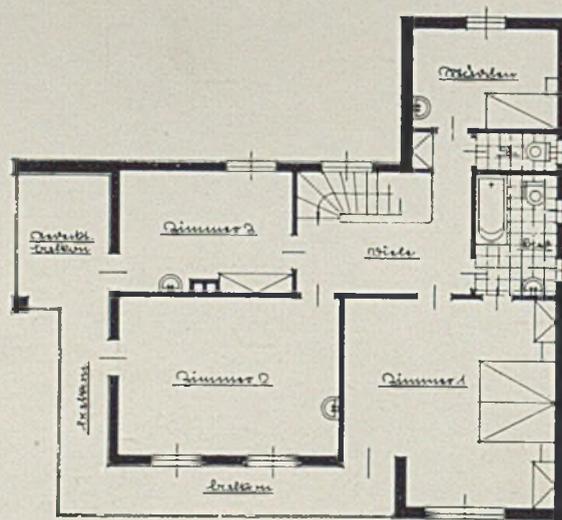




*Landhaus Baron von Helldorf, Grainau. Blick auf das Hausmodell von Südwesten mit Einzelheiten des Holzbalkons*

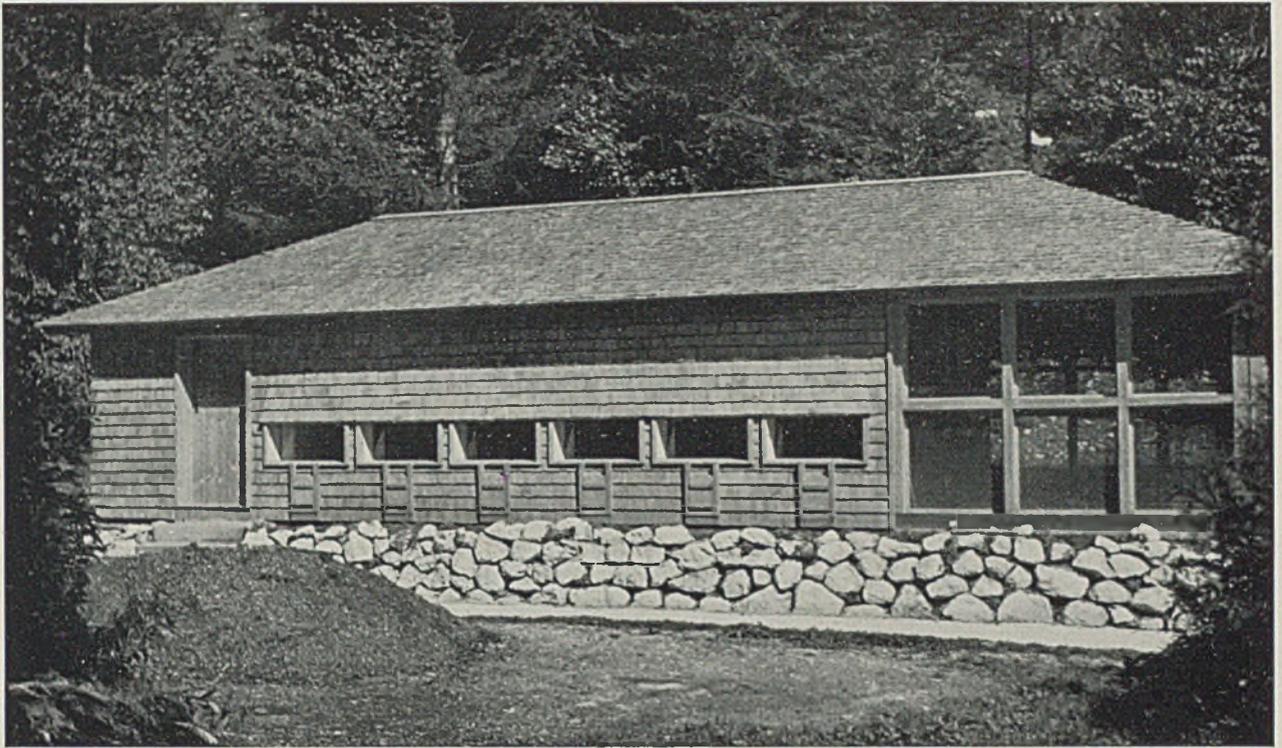


*Querschnitt mit Einzelheiten der Balkon- und Dachkonstruktion*

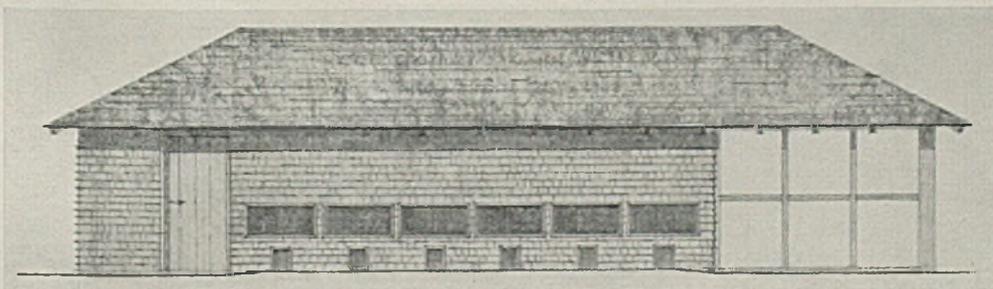
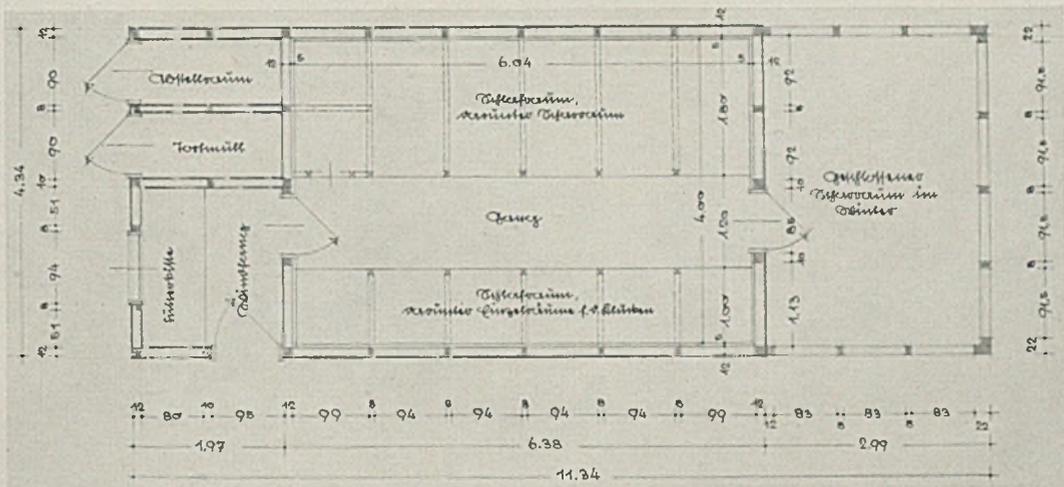


*Landhaus Münch, Garmisch*

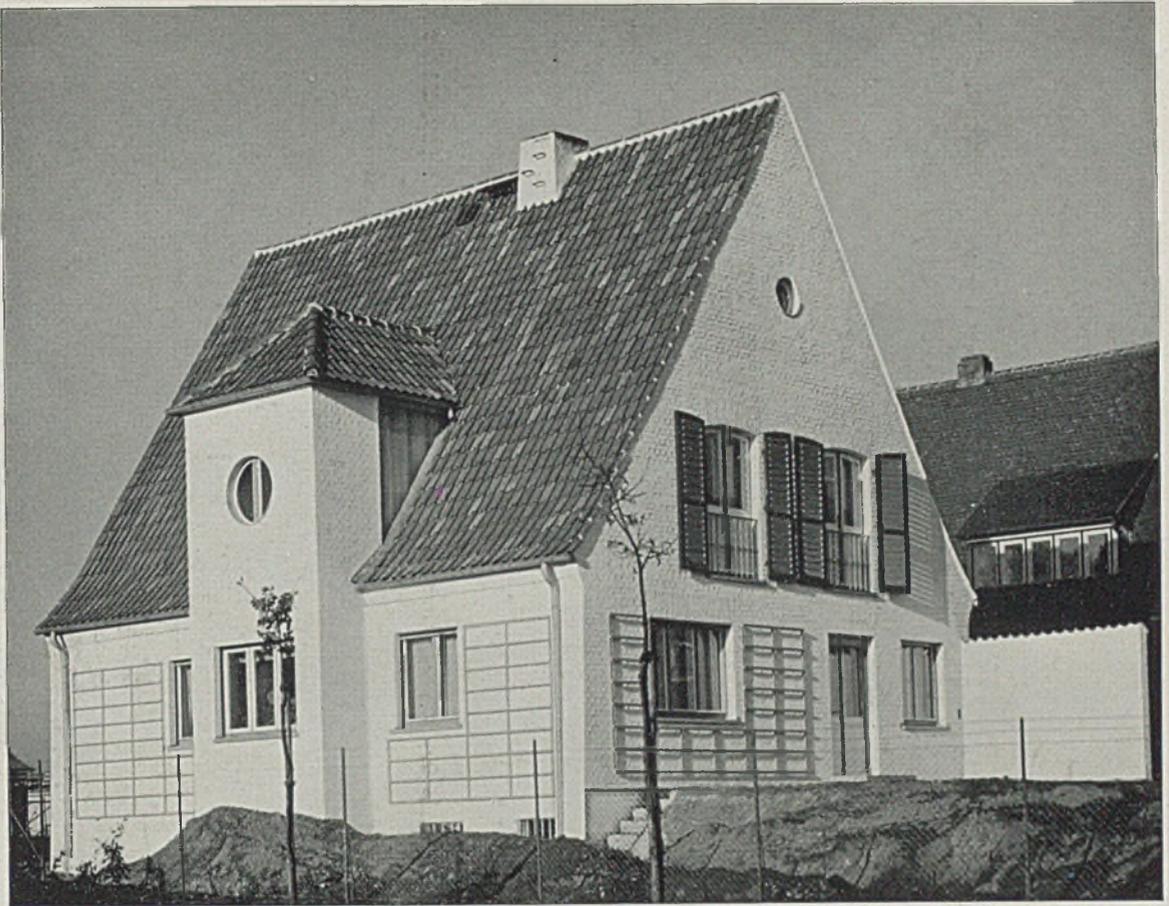
*Grundriß des Obergeschosses*



Hühnerstall in Holzkonstruktion im Anwesen Hirth, Untergrainau. Südseite mit Ausflugsöffnungen und geschlossenem Scharraum für den Winter, unten Grundriß und Aufriß von Süden im Maßstab 1:100

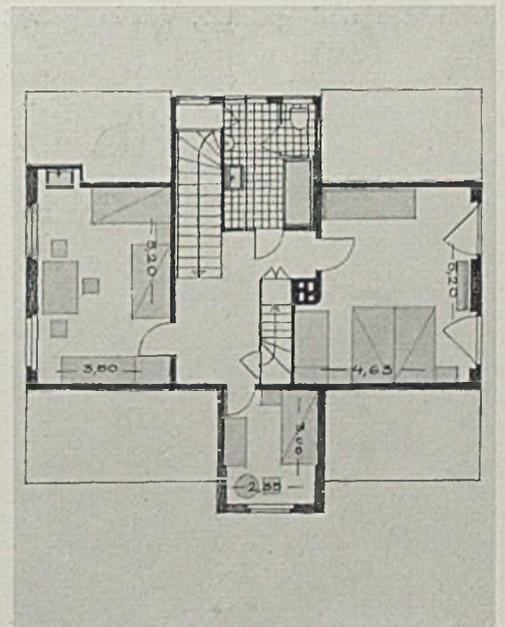
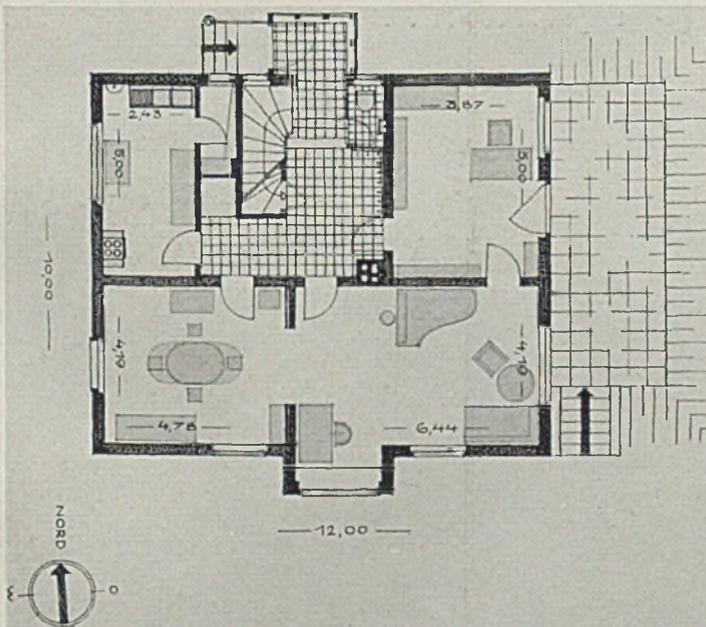






## NEUES EINFAMILIENHAUS IN BRESLAU

*Architekt Erwin Grau, Breslau*



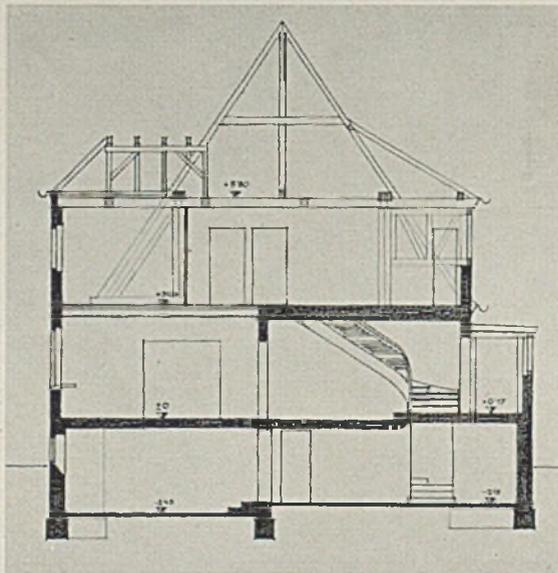
*Oben Südansicht mit blickgeschützter Terrasse. Unten Grundrisse von Erd- und Obergeschoß*



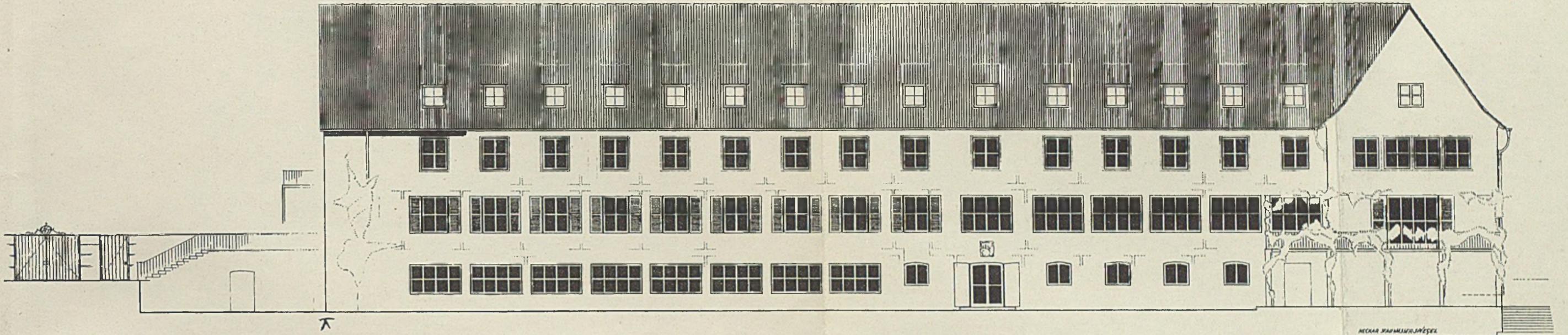
Im Mittelteil (dort wo sich Dachausbauten befinden) sind die Mittelpfetten verdoppelt und über den aufgehängten Kehlbacken angeordnet worden, so daß sie in den Räumen nirgends in Erscheinung treten. Die Außenwände sind ein Stein stark in Blockverband gemauert und mit 3 cm starken Isolierplatten verkleidet und geputzt, außen gefugt und ge-

schlämmt. Die Farben des Pfannendaches rehbraun bis dunkel-silbergrau. Die Holzverkleidung oberhalb der Traufe und die Klapppläden sind in den Tönen der Dachpfannen brettweise wechselnd gestrichen, diejenigen unterhalb der Traufe weiß, Rinnen und Abfallrohre ungestrichen. Die reinen Baukosten betragen 23 000 Mark.

G. H.



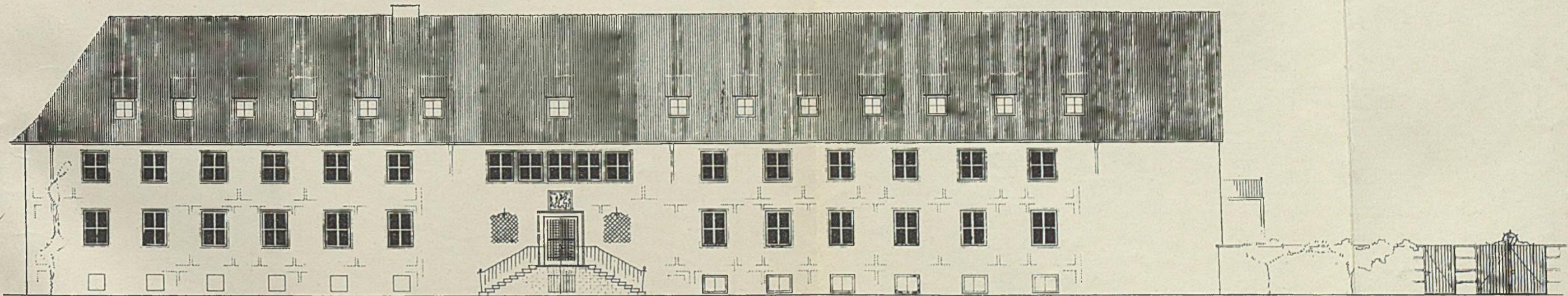
EIN HAUS DER JUGEND IN TÜBINGEN. Architekt Ernst Breittling, Tübingen, mit Hans Bruhn



DIE ANSICHT VOM NECKAR IM MASSTAB 1:200



ANERKANNT  
BAUHERR

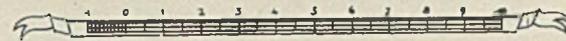
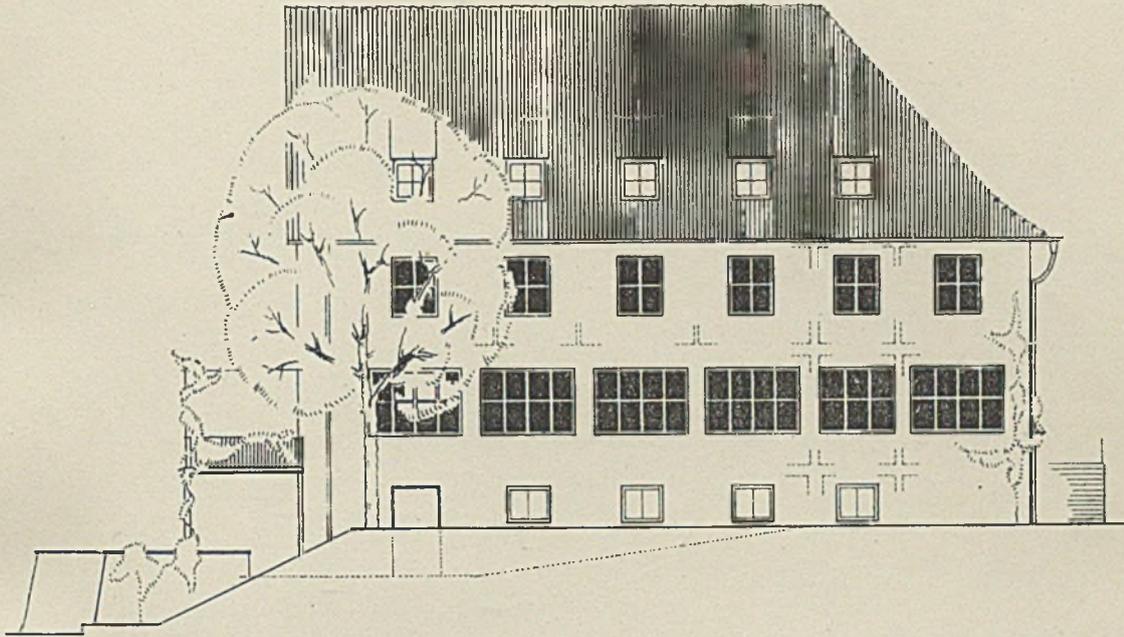


ANSICHT VON DER HERMANN-KURZ STRASSE IM MASSTAB 1:200

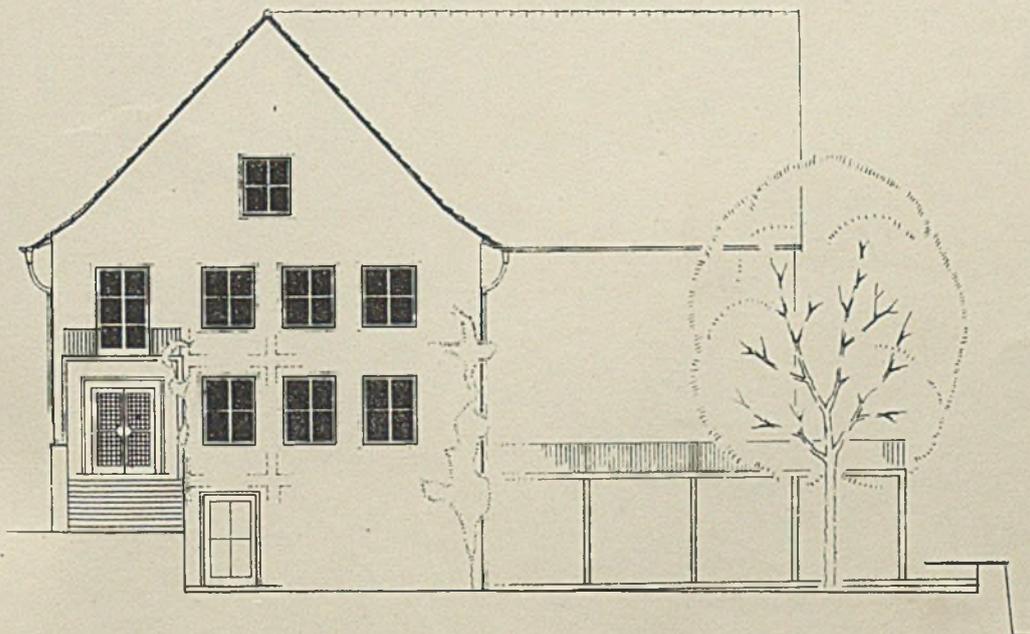


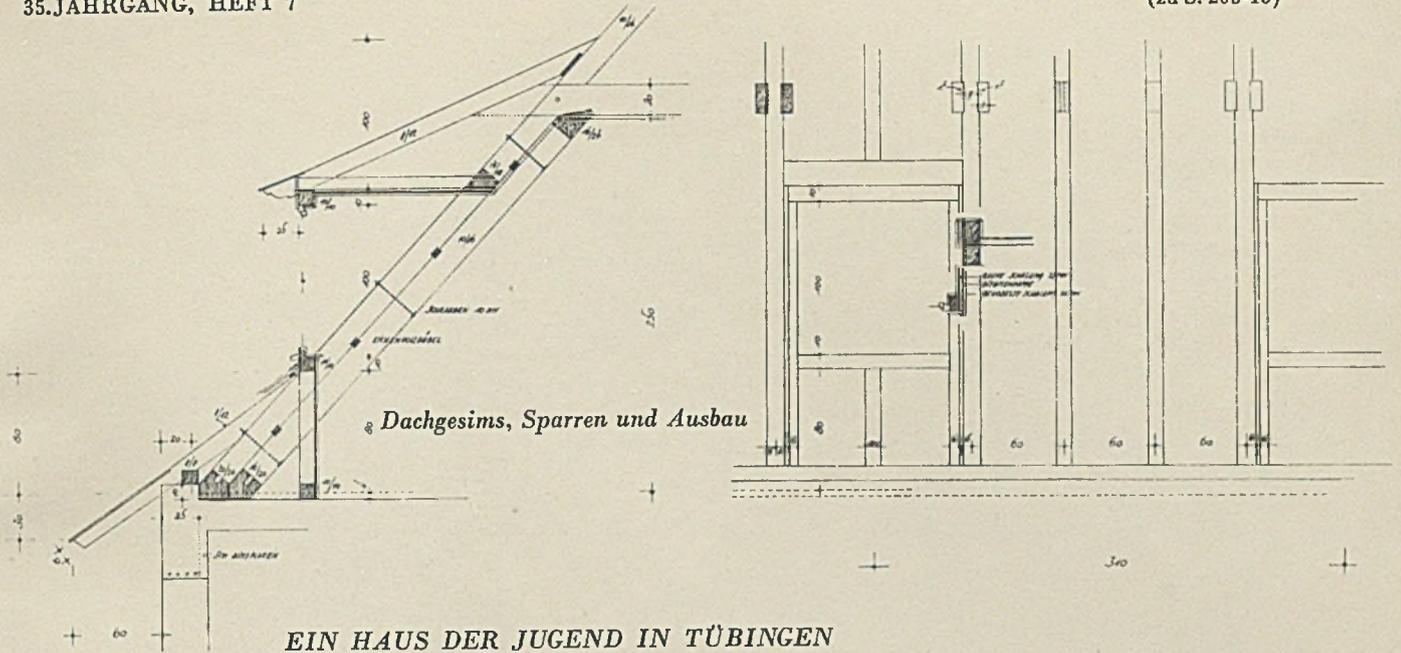
EIN HAUS DER JUGEND IN TÜBINGEN

Architekt Ernst Breiting, Tübingen, mit Hans Bruhn



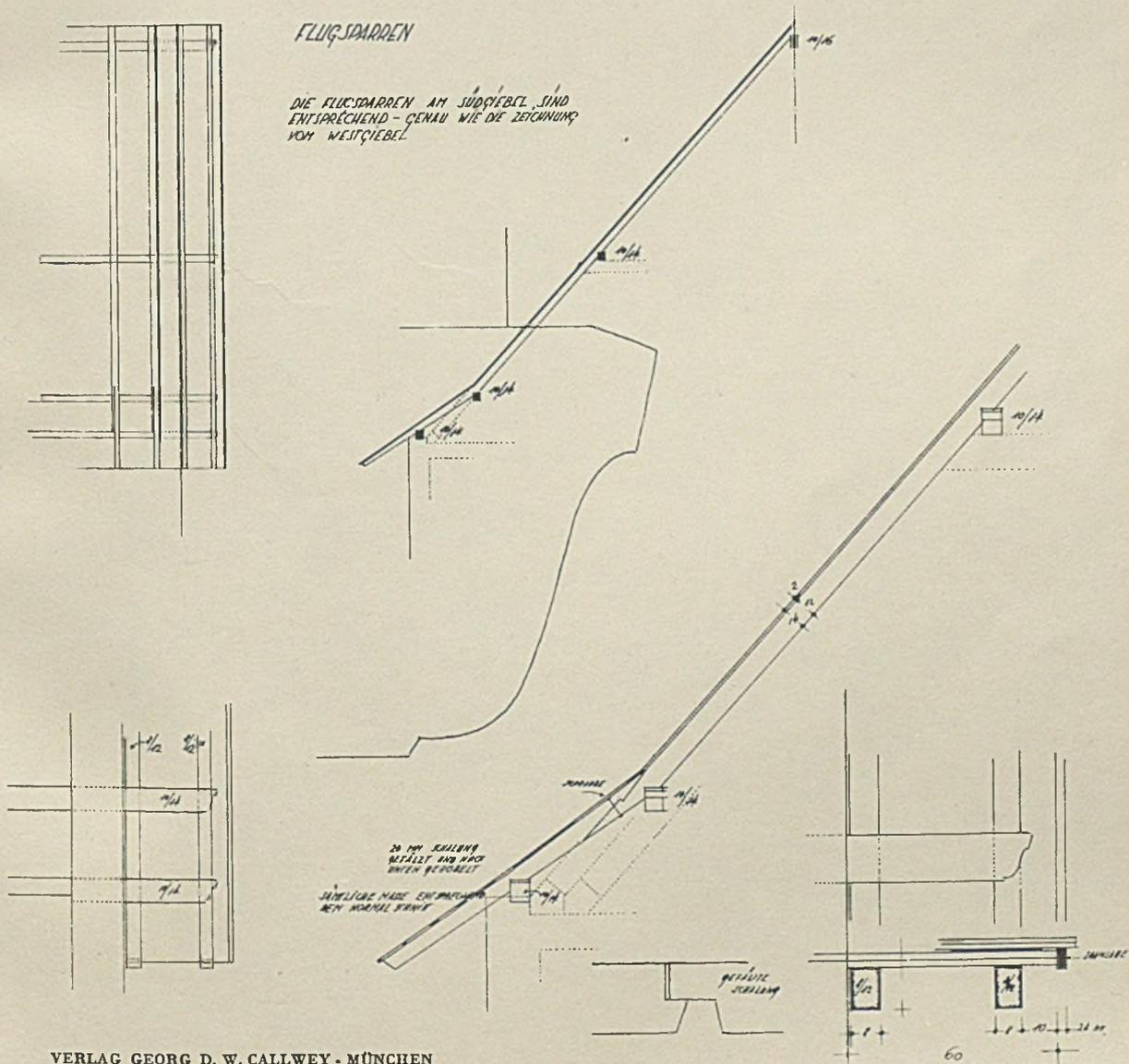
Aufriß Ostseite, unten Westseite, im Maßstab 1:200



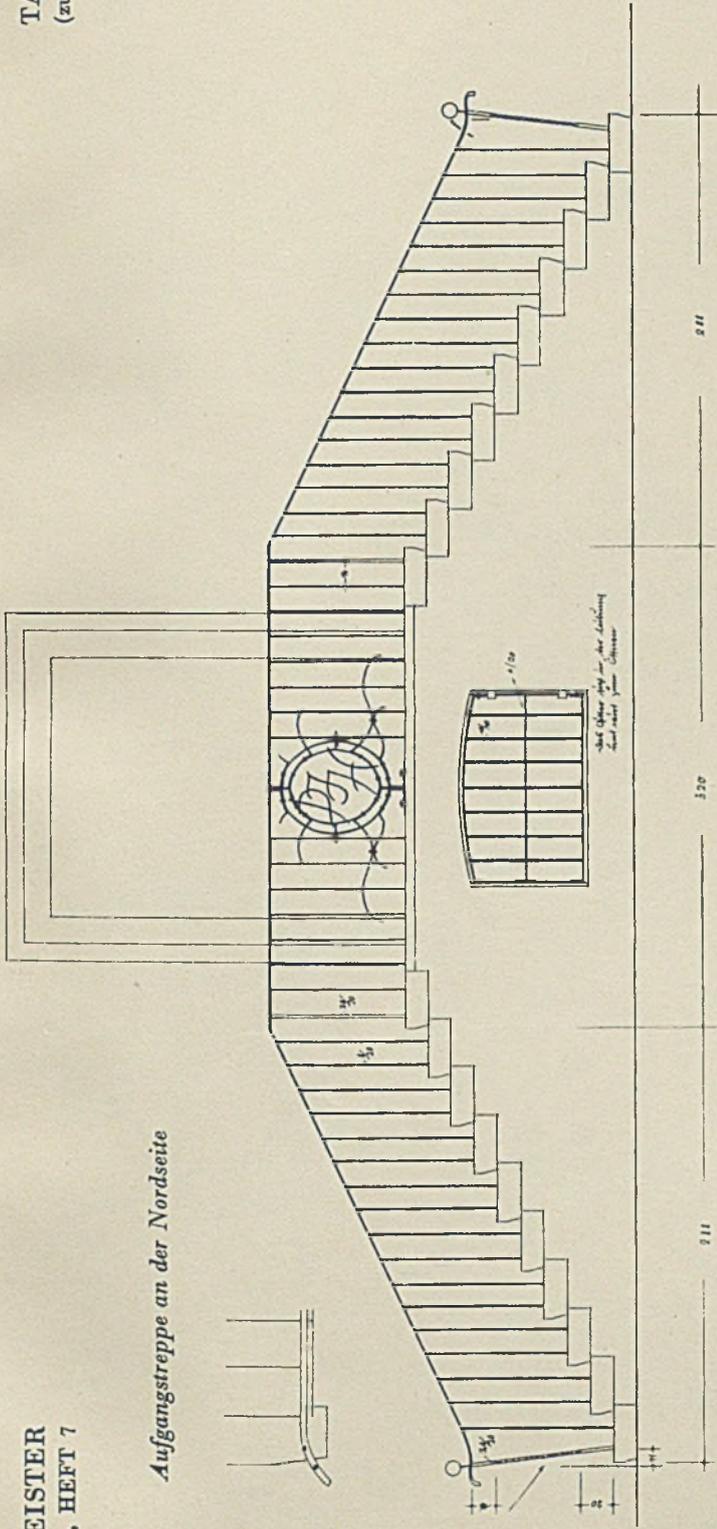


EIN HAUS DER JUGEND IN TÜBINGEN

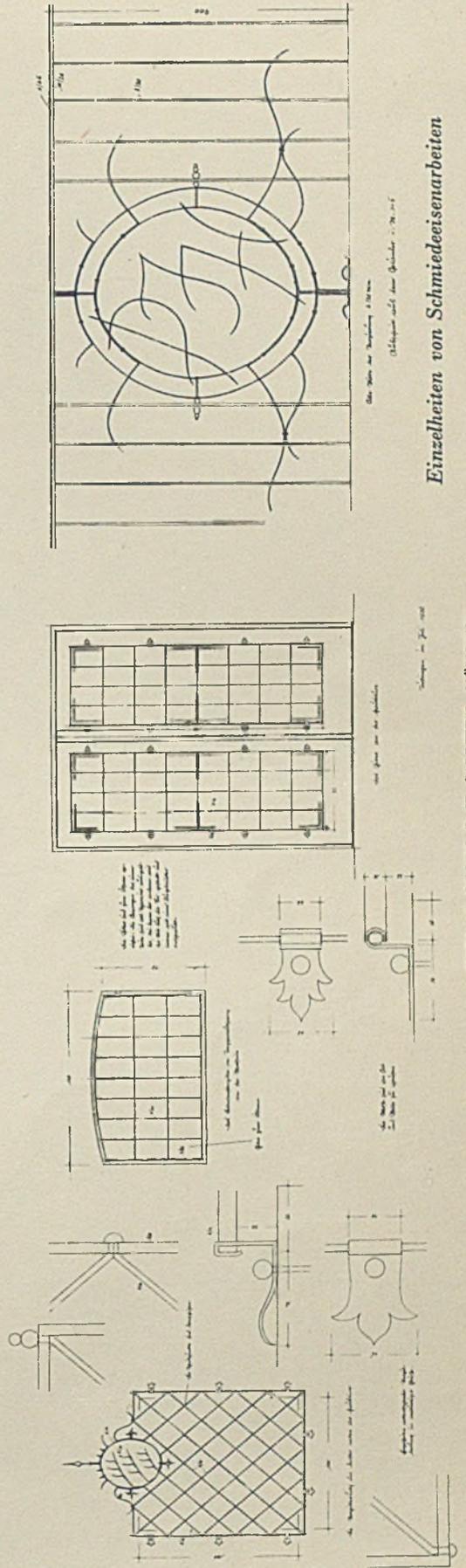
Architekt Ernst Breiting, Tübingen, mit Hans Bruhn



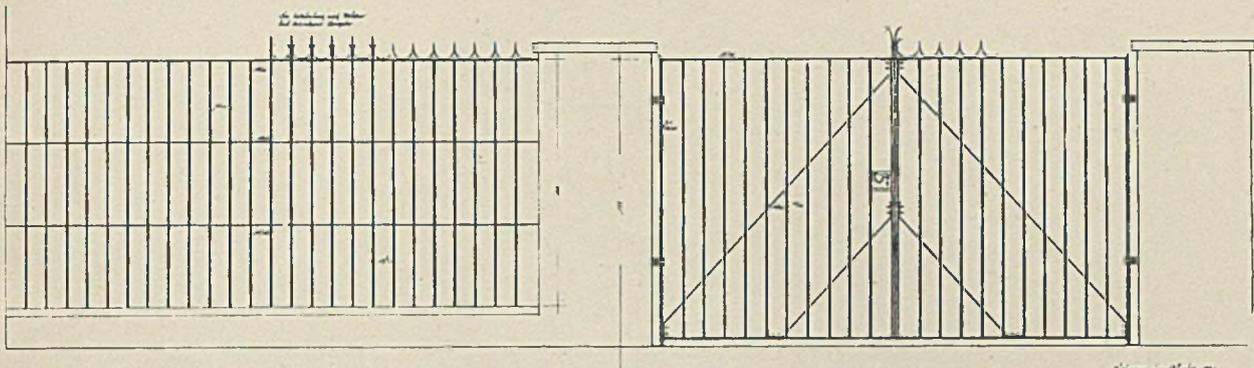
Aufgangstreppe an der Nordseite



EIN HAUS DER JUGEND IN TÜBINGEN. Architekt Ernst Breiting, Tübingen, mit Hans Bruhn



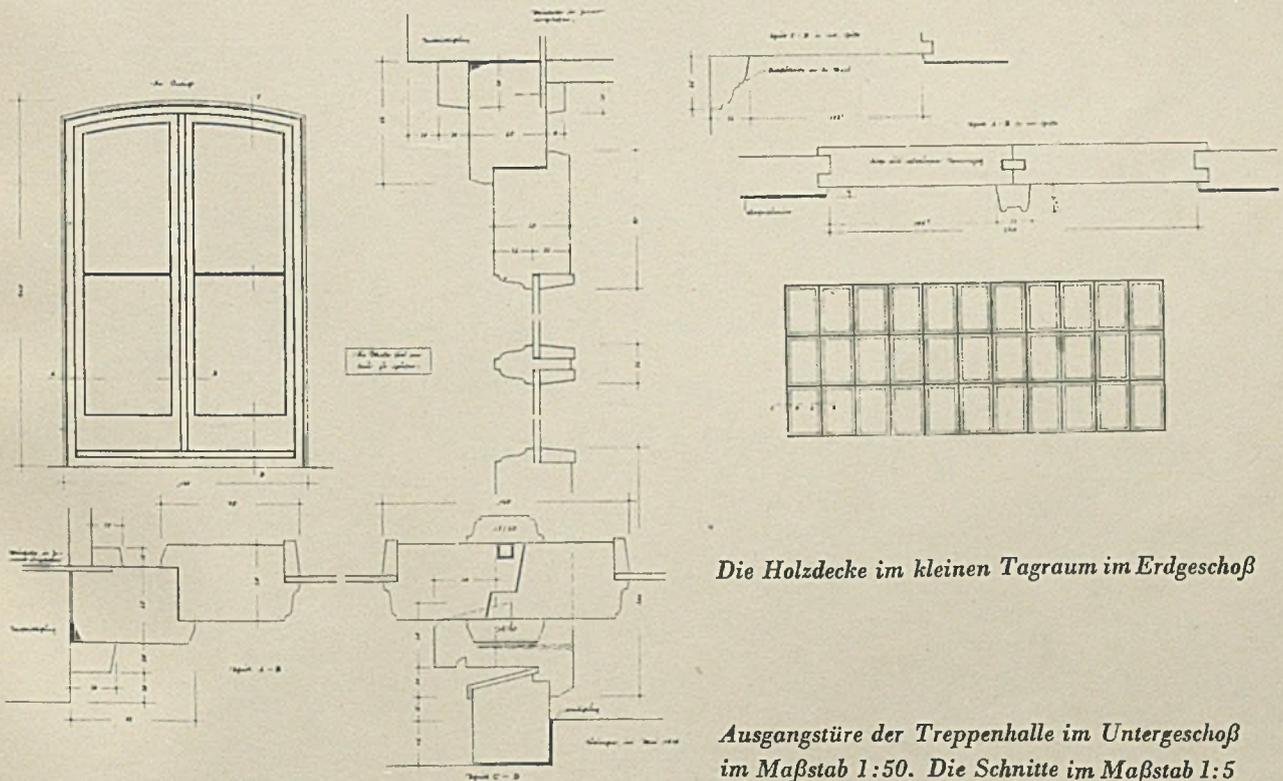
Einzelheiten von Schmiedeeisenarbeiten



Schmiedeeiserne Tore

EIN HAUS DER JUGEND IN TÜBINGEN

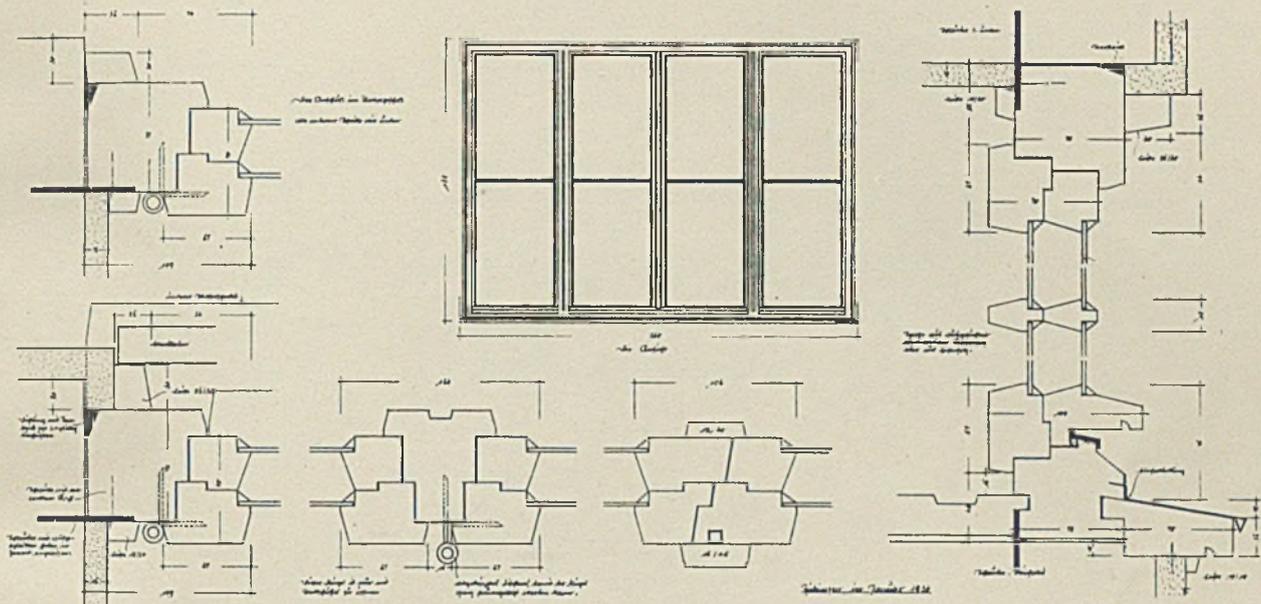
Architekt Ernst Breiiling, Tübingen, mit Hans Bruhn



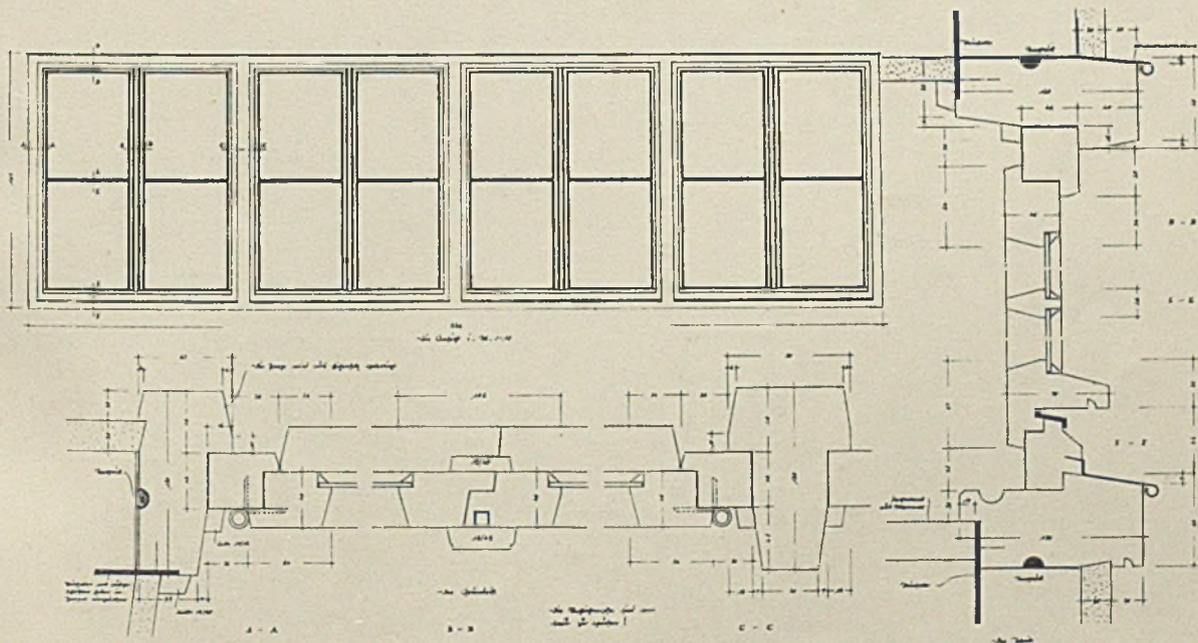
Die Holzdecke im kleinen Tagraum im Erdgeschoß

Ausgangstüre der Treppenhalle im Untergeschoß  
im Maßstab 1:50. Die Schnitte im Maßstab 1:5

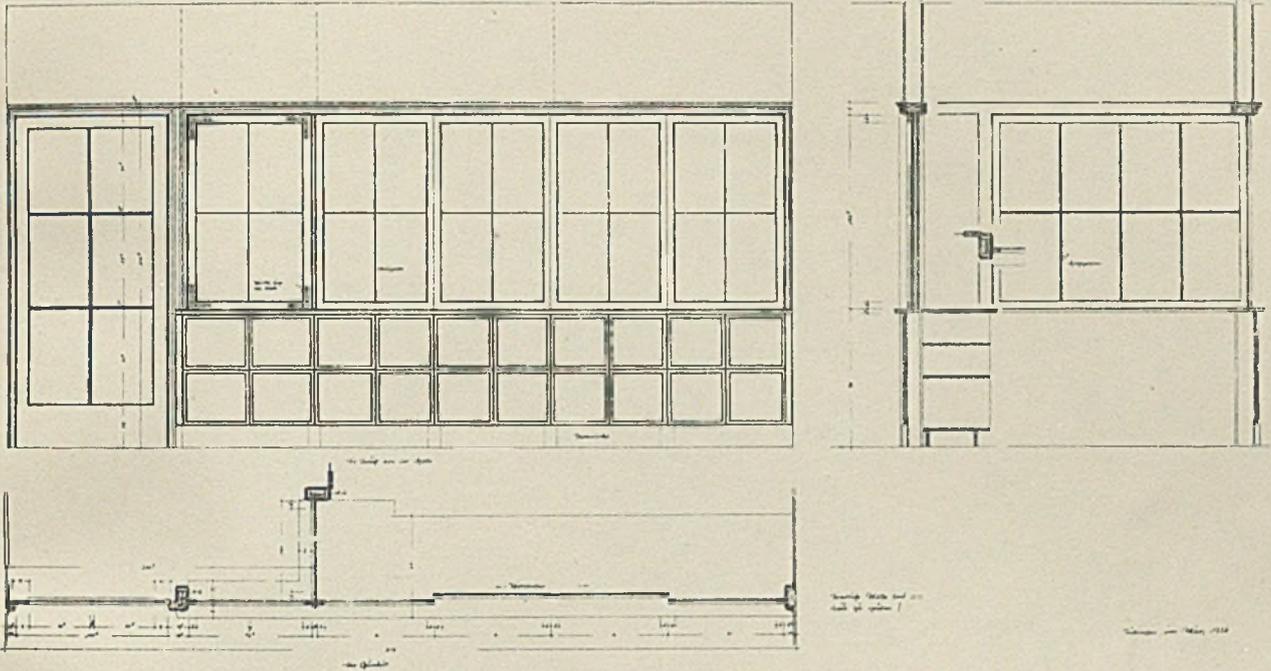
EIN HAUS DER JUGEND IN TÜBINGEN  
Architekt Ernst Breiting, Tübingen, mit Hans Bruhn



Fenstereinzelheiten im Maßstab 1:5 und Fensteraufrisse

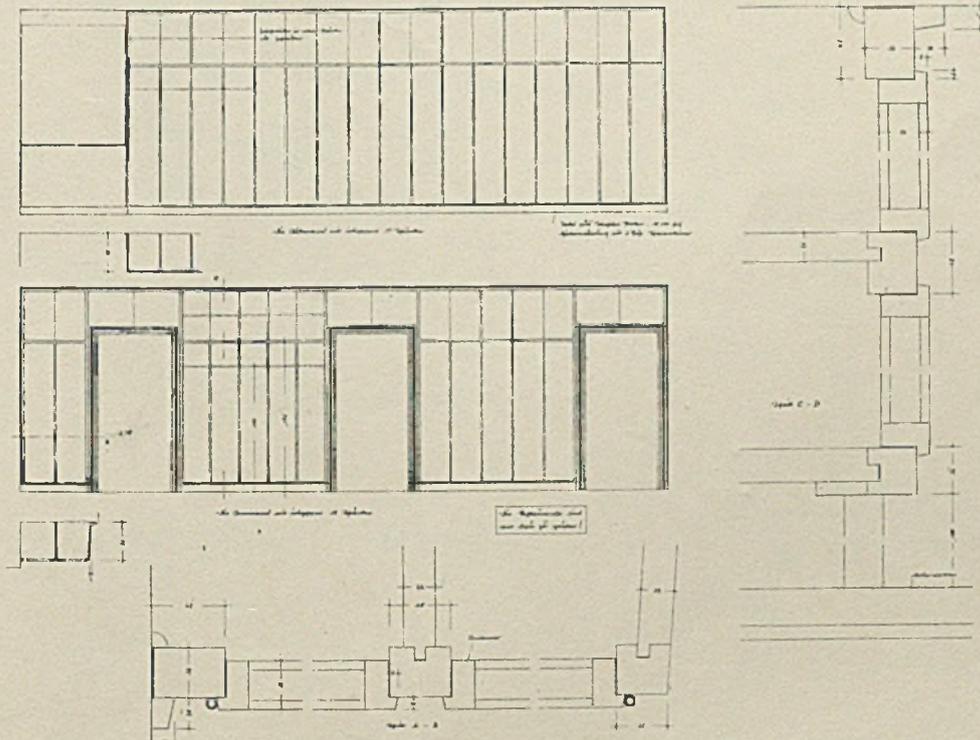


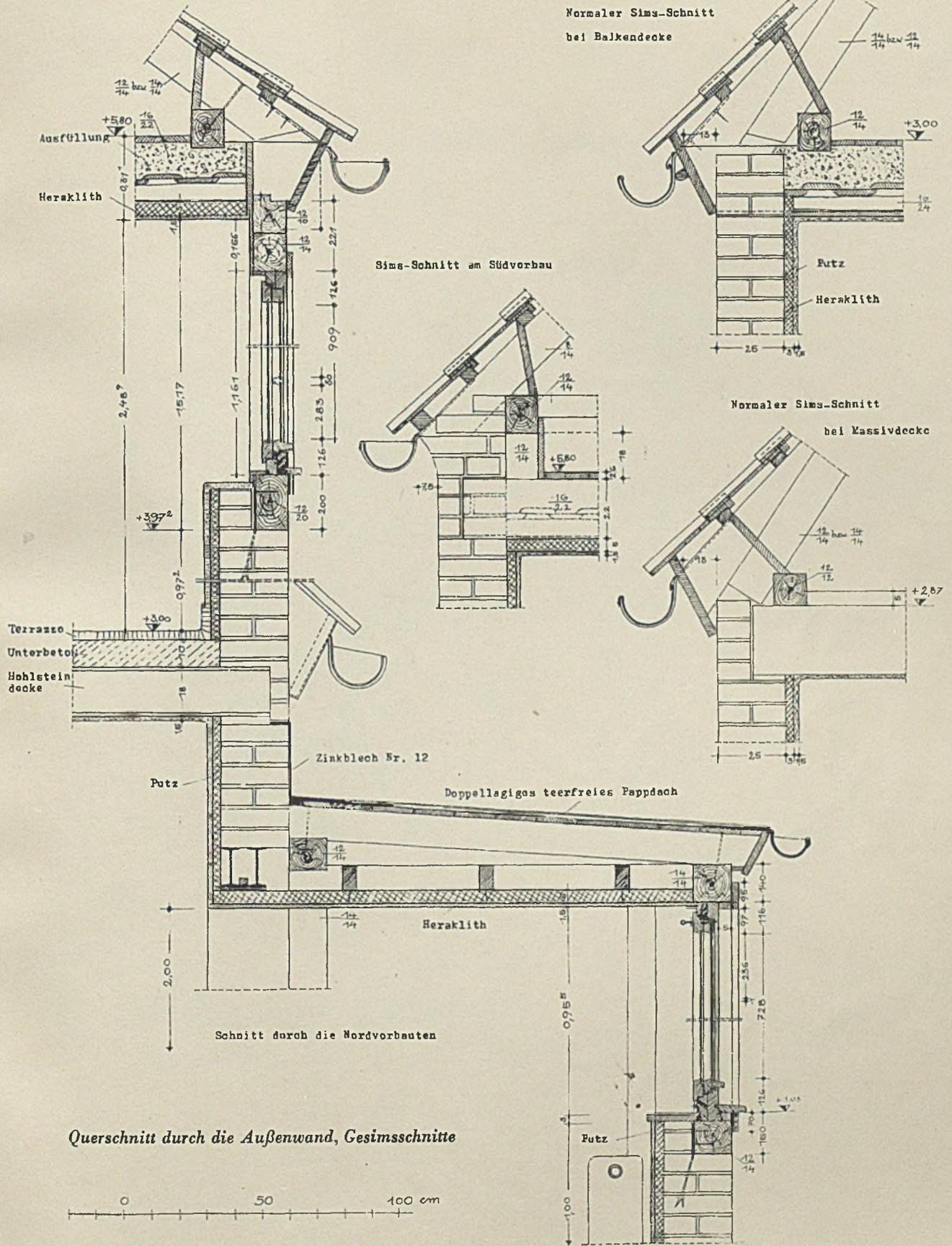
EIN HAUS DER JUGEND IN TÜBINGEN  
Architekt Ernst Breiting, Tübingen, mit Hans Bruhn



Abschlußwand mit Fensterband und Glastüre beim Arbeitsraum des Herbergsvaters

Unten: Eingebaute Schränke im Gang des Obergeschosses. Ansichten im Maßstab 1:100, Einzelheiten im Maßstab 1:5





NEUES EINFAMILIENHAUS IN BRESLAU. Architekt Erwin Grau, Breslau

